Verzeichnis der Gemäldesammlung des Westfälischen Kunstvereins im Landesmuseum zu Münster

Im Auftrage des Vereins-Vorstandes verfasst von

Privatdozent **Dr. F. Koch**

I. Teil:

Die älteren deutschen Schulen

Preis 40 Pfg.

Münster i. Westf.
Im Selbstverlage des Westfälischen Kunstvereins.

Das Verzeichnis enthält der besseren Übersicht halber auch diejenigen Gemälde des Landes-Museums, die nicht dem Westfälischen Kunstverein gehören, diese sind besonders durch Angabe der Eigentümer gekennzeichnet.

Deutsche Schulen



Westfälische Schule

Meister von Soest um 1180

1 (68)

Antependium. Im Mittelfelde der auf dem Regenbogen thronende Christus mit segnend erhobener Rechten, während die Linke ein Buch aufs Knie stützt, von einem Vierpaß umrahmt, dessen Zwickel die Evangelistensymbole füllen. In den Seitenfeldern unter Säulenarkaden stehend links die Madonna mit dem Symbol der sieben Gaben des hl. Geistes und die hl. Walpurgis mit einem Buch, rechts Johannes der Täufer mit dem Lamm auf einer Scheibe und der Bischof Augustinus mit Stab und Buch. Auf dem Rahmen 16 flach konkav eingetiefte Rundkreise, von denen die vier auf den Ecken ursprünglich mit den vier großen, die übrigen wahrscheinlich mit den zwölf kleinen Propheten bemalt waren. Reste der zwei äußersten an der oberen Leiste noch erhalten. Der Grund war ehemals golden.

Eichenholz. H. 0,99 m, Br. 1,95 m.

Das Antependium, 1835 erworben, stammt aus der Walpurgiskirche zu Soest, ist gegen Ende des 12. Jahrhunderts gemalt und schließt sich im Stil den Wandmalereien im Chor der St. Patroklikirche zu Soest an. Vergl. Nordhoff, in den Bonner Jahrbüchern 1879, S. 119 u. 120; Clemens Freiherr Heereman von Zuydwyk, die älteste Tafelmalerei Westfalens, Münster 1882; Schmitz, die mittelalterliche Malerei in Soest, Beitr. z. westf. Kunstgesch. Hrsg. v. Ehrenberg, Münster 1906, Heft 3, S. 32; der Katalog der kunsthistorischen Ausstellung zu Düsseldorf 1904 setzt das Werk in den Beginn des 13. Jahrhunderts; Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Soest, Tafel 125.

Meister Konrad von Soest

Gilt als der Hauptvertreter der Blüte der westfälischen Malerei im Beginn des 15. Jahrhunderts. Er wurde in folgender, heute fast ganz verschwundener Inschrift auf der Außenseite der

Flügel des Altarbildes zu Nieder-Wildungen als Urheber dieses hervorragenden Werkes genannt: Hoc opus est completum per Conradum pictorem de Susato sub anno domini MCCCCIV ipso die beati Egidii confessoris. Auf dem linken Flügel stand: temporibus rectoris divinorum Conradi Stollen plebani. Die Jahreszahl der Inschrift, in der letzten Stelle verschieden gelesen (vergl. Lotz, Kunsttopographie Bd. I. S. 473; Curtze, Beschreibung und Geschichte des Fürstentums Waldeck. 1850, S. 394; Nordhoff, die Soester Malerei unter Meister Konrad. Jahrb. d. Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinl. Heft 67, S. 129; Aldenhoven, Geschichte der Kölner Malerschule, Lübeck 1902, S. 100; Katalog der Düsseldorfer kunsthistorischen Ausstellung 1904, S. 46), dürfte jedoch, wie der Rektor Martin zu Roermond las, eher 1404 als 1402 oder 1403 sein, da Konrad Stollen erst am 13. Juli 1403 als Priester in Nieder-Wildungen erscheint. Vergl. Schmitz, die mittelalterliche Malerei in Soest, Beitr. z. westf. Kunstgesch. Hrsg. v. Ehrenberg, Münster 1906, Heft 3, S. 129. Vergleichende Stilkritik weist dem Meister die Tafeln Nr. 2 und Nr. 3 zu.

2 (71) Die hl. Dorothea. Stehend auf blumigem Boden unter einem rosaroten Baldachine in grünem Goldbrokatkleide und rotem, grüngefüttertem Mantel. Sie trägt auf dem blonden Haupte ein Perlendiadem mit Namenszug, um den Hals eine Korallenkette. In der Rechten hält sie einen Korb mit Rosen, in der Linken ein Sträußchen. Goldgrund mit eingepunztem Wolkenmuster. Eichenholz. H. 0,935 m, Br. 0,27 m.

1835 mit Nr. 3 erworben. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Soest, Tafel 127.

3 (72) Die hl. Ottilia. Stehend auf blumigem Boden unter einem rosaroten Baldachine in rosaschimmerndem Silberbrokatkleide und hellgrünem, mit Hermelinpelz gefüttertem Mantel. In der Linken hält sie einen Palmzweig, in der Rechten ein Buch, in dem die Worte Genetrix ut digni efficiamur stehen. Auf ihrem Perlendiadem die Buchstaben e und c. Goldgrund mit eingepunztem Wolkenmuster.

Eichenholz. H. 0,935 m, Br. 0,27 m.

Die Rückseiten der beiden Tafeln, die ehemals die Deckel eines Kästchens in der Walpurgiskirche zu Soest gebildet haben sollen, zeigen die Messe des hl. Gregor. Links der Papst vor dem Altar zelebrierend und ein Kardinal, der die Tiara hält,

rechts auf dem Altare Christus, die Wundmale weisend, umgeben von den Marterwerkzeugen. Roter Grund. Der Stil der Malerei weist auf eine jüngere Entstehungszeit als die der Vorderseiten, etwa auf die Mitte des 15. Jahrhunderts.

Meister von Soest um 1420

4 (69)

Altartafel. Im Mittelfelde die Krönung Marias. Auf einer gotischen Bank von blaßroter Färbung sitzt rechts Christus in dunkelgrauem Kleide und rotem Mantel und hält mit der Linken die Weltkugel auf seinem Schoße, während er die Rechte segnend über Maria erhebt. Diese sitzt links in rotem Goldbrokatkleide und blauem, grüngefüttertem Mantel mit betend gehaltenen Händen und einer Krone auf dem herabwallenden, blonden Haar. Vor der Bank zwei kleine musizierende Kinderengel und links die Stifterin in der Ordenstracht der Augustinerinnen mit dem Spruchbande: Miserere mei Deus. Oben öffnen acht blaugekleidete Engelchen einen roten Vorhang mit Silbermustern in flachem Spitzbogen. Im linken Seitenfelde steht die hl. Walpurgis mit Buch und brennender Lampe, im rechten der hl. Augustinus im Ornate mit Bischofsstab und einem Herzen in der Rechten. Goldgrund, in den Nimben die Namen der Heiligen.

Eichenholz. H. 1,20 m, Br. 1,73 m.

1835 erworben. Stammt aus der Walpurgiskirche zu Soest. Ein verwandtes, kleineres Bild derselben Darstellung in der Sammlung Löb auf Caldenhof bei Hamm. Vergl. Nordhoff, die Soester Malerei unter Meister Konrad. Jahrb. d. Vereins von Altertumsfreunden im Rheinl. Heft 67, S. 125; Aldenhoven, Geschichte der Kölner Malerschule, Lübeck 1902, S. 98; Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Soest, Tafel 126.

Meister von Soest um 1420

5 (232)

Darstellung im Tempel. In zwei Teile zerschnittene Tafel, deren Mittelstück fehlt. Rechts Simeon vor dem Altare stehend in schwarzem Gewande, blauer Mütze und weißem Schal, streckt die Arme über den Altar hin, auf denen das (fehlende)

Christkind lag. Links Maria in orangefarbenem Kleide, blauem Mantel, weißem Kopftuche und goldenem Scheibennimbus mit betend gehaltenen Händen nebst zwei anderen Frauen, von denen eine eine Kerze hält. Roter, schwarzgestirnter Grund.

Eichenholz. H. 0,68 m, Br. (jeder Teil) 0,305 m.

Die Tafel, offenbar Bruchstück eines größeren Altarwerkes, schließt sich der Weise Konrads von Soest an. 1882 erworben.

Meister von Soest um 1430

6 (70) Altarbild. Dreiteilig, von einem gemeinsamen Rahmen umschlossen. Im Mittelfelde der Tod Mariä. Die Jungfrau liegt auf dem Sterbebette, das mit einer roten, von goldenen Tier- und Granatmustern und Schriftbändern durchwebten Decke geschmückt ist. Zu ihren Häupten befinden sich sieben Engel, von denen einer ihr die Augen, ein anderer ihr den Mund zudrückt. Vor dem Bette kniet mit gefalteten Händen Maria Magdalena und links in der Ecke der Stifter des Werkes mit dem Spruchbande: O Mater Dei miserere mei. Die zwölf Apostel umgeben das Lager in verschiedenen Verrichtungen, einige lesen in Büchern, einer bläst ein Weihrauchfaß an, ein anderer hält einen Sprengwedel, wieder ein anderer hat ein Eimerchen in der Hand und trocknet sich mit dem Mantelende die hervorbrechenden Tränen, Johannes gibt der Toten eine Kerze in die Hand und ein Apostel setzt den Klemmer auf die Nase, um seine Schriftrolle besser lesen zu können. Vor einem am Fußende des Bettes sitzenden Apostel liegt ein aufgeschlagenes Buch mit den Worten: Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam. Drei Apostel führen Pergamentrollen mit den Worten: Celi enarrant gloriam dei; — Domini est terra et plenitudo; — Salvum me fac deus quoniam intraverunt. Oben in der Glorie, umringt von Engeln, schwebt Christus, der die Seele Marias in Mädchengestalt auf dem Arme emporträgt. Goldgrund. — Linker Teil.

Verkündigung Mariä. In einer rötlichen, gotisch gewölbten Halle kniet Maria vor dem Betpulte und wendet sich halb seitwärts nach links dem Engel zu, der ein Scepter hält und ein Spruchband mit den Worten: Ave gratia plena dominus tecum. Das auf der goldgemusterten Decke des Betpultes liegende, geöffnete Buch zeigt die Worte: Ecce ancilla domini, fiat michi secundum verbum tuum. Magnificat anima mea dominum. Fünf Engel, die rechts hinter dem Betpulte durch zwei vergitterte Fenster hereinblicken, halten zwei Spruchbänder mit den Worten: Verbum caro factum est, Gloria in excelsis Deo, — Te Deum laudamus. te dom. Oben über der Wölbung des Raumes erscheint in einem Wolkenkranze Gott Vater. Von ihm geht ein Lichtstrahl aus mit dem Symbol des hl. Geistes und dem kleinen Christusknaben mit dem Kreuze. Rechts am Boden steht die Lilienvase. Goldgrund. — Rechter Teil. Anbetung der Könige. Auf einem gotisch ornamentierten Throne sitzt Maria und hält auf dem Schoße den nackten Christusknaben, dem der eine der vor ihm knienden Könige das Füßchen küssen will, der andere das Aermchen küßt. Rechts im Hintergrunde steht der Mohr, links Joseph, dem Maria ein schon dargebrachtes Goldgefäß reicht. Hinter Joseph der Stall mit Ochs und Esel. Goldgrund.

Eichenholz. Mittelstück, H. 1,55 m, Br. 1,66 m.
Seitenteile, H. 1,55 m, Br. 1,18 m.

Aus der Walpurgiskirche zu Soest. Auf dem Rahmen steht die Inschrift: Johannes Blankenberch. p. ptus (prae positus) hujus ecclesiae, Orate pro eo. St. Magdalena. Blankenberch war von 1422 bis 1443 Probst der Walpurgiskirche. Vergl. Becker, deutsches Kunstblatt 1843, S. 369; Nordhoff, die Soester Malerei unter Meister Konrad. Jahrb. d. Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinlande. Heft 68, S. 88; Schmitz, die mittelalterliche Malerei in Soest. Beiträge zur westfäl. Kunstgesch. Hrsg. von Ehrenberg. Münster 1906, Heft 3, S. 135; Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler. Kreis Soest, Tafel 128. Der Altar ist stilistisch nahe verwandt mit dem Jakobsaltare in der Wiesenkirche zu Soest und einem Altarwerke in der Kirche zu Fröndenberg. 1835 erworben.

Westfälischer Meister um 1430

7 (08, 209) Flügelaltar. Mittelbild. Durch rote Streifen in ein schmales Mittelfeld und je zwei übereinander befindliche Seitenfelder getrennt. Im Mittelfelde die Kreuzigung Christi. Der Heiland hängt mit ausgebreiteten Armen und übereinander gehefteten Füßen am Kreuze, das auf felsigem Boden errichtet ist. Drei Engel in langen Gewändern schweben in der goldenen Luft, um in Kelchen das aus der Hand- und Seitenwunde fließende Blut aufzufangen. Rechts vom Kreuze steht der bekehrte Hauptmann, mit dem Zeigefinger der Rechten zum Herrn emporweisend und sein Bekenntnis ablegend (Spruchband). Hinter ihm vier Personen, von denen eine den Angehörigen Christi ein Maul reißt. Diese stehen links vom Kreuze. Maria, halbohnmächtig, wird von Johannes und Magdalena gestützt. Hinter ihnen noch zwei Frauen nur mit den Köpfen sichtbar. — Im linken Seitenfelde oben die Geißelung Christi. Christus steht in der Mitte an eine Säule gefesselt. Drei Schergen schlagen ihn mit Ruten, ein vierter hockt links am Boden und bindet sein Rutenbündel. Rechts steht der Hauptmann mit drei Begleitern zuschauend. Gemusterter Fliesenboden. Goldgrund. Im rechten Seitenfelde oben die Verspottung Christi. Christus sitzt in der Mitte auf einem Throne, beide Hände auf die Kniee gestemmt. Vor ihm kniet ein Scherge, der ihm einen Palmzweig anbietet, hinter diesem zwei Schergen, von denen der vordere den Herrn verspottet, der hintere ihm die Dornenkrone aufsetzen will. Links hinter Christus ein Scherge, der ihn mit der einen Hand an den Haaren ergriffen hat, mit der anderen Hand zum Schlage ausholt, davor ein anderer, der am Boden kniet, Christum beim Arme faßt und gleichfalls zum Schlage ausholt. Gemusterter Fliesenboden. Goldgrund. Im linken Seitenfelde unten die Kreuztragung Christi. Der Heiland trägt

das Kreuz auf der Schulter. Simon von Cyrene, links hinter ihm, hilft am Querbalken tragen. Zwischen ihnen ein Scherge, der Christum mit der Keule antreibt. Hinter Simon Maria zwischen Johannes und Magdalena. Rechts ein Knecht, der den Herrn am Strick führt, einer, der ihn ins Gesicht schlägt und einer, der ihm ein Maul reißt. Goldgrund. Im rechten Seitenfelde unten die Annagelung Christi ans Kreuz. Das Kreuz mit dem Heilande liegt auf dem felsigen Boden von unten links nach oben rechts ins Bild hinein. Am Fußende links ein Scherge, der die schon mit dem Nagel durchbohrten Füße mit einem Stricke an den Kreuzesstamm anheftet. Am Kopfende ein Scherge, der mit dem Hammer den Nagel durch Christi rechte Hand schlägt. Ferner zwei Schergen, die Christi Hände mit Stricken an den Querbalken des Kreuzes anbinden. Goldgrund. — Linker Flügel. Innenseite. In zwei Bildfelder geteilt. Oben die Begegnung Joachims und Annas an der goldenen Pforte. Vor der Pforte eines gotischen Kirchengebäudes stehen Joachim und Anna und reichen sich die Hände. Links sitzt Joachim in felsiger Landschaft und empfängt von dem in einer Wolke vom Himmel herabschwebenden Engel die Botschaft. Vor ihm zwei Hirtenknaben mit der Schafherde. Goldgrund. Unten die Geburt Marias. In einer Stube liegt die hl. Anna im Wochenbette, dessen Vorhänge zurückgeschlagen sind. Vor dem Bette links sind zwei Frauen damit beschäftigt, das neugeborene Kind zu baden. Eine sitzt links auf einem Stuhle und hält das Kind auf dem Schoße, die andere kniet vor der zwischen ihnen stehenden Badewanne am Boden und prüft mit der Hand die Temperatur des Wassers. Neben dem Bette ein Stuhl, am Fußende ein Schränkchen und Gestell und ein Kessel auf brennendem Holzfeuer. Vor der Badewanne am Boden noch ein Kessel. Goldgrund. Auf der Rückseite minderwertige Malerei aus dem 17. Jahrhundert,

darstellend das ecce homo und im Hintergrunde rechts oben die Kreuztragung. — Rechter Flügel. Innenseite. Die Grablegung. Malerei aus dem 17. Jahrhundert, wie auch die Geißelung auf der Rückseite.

Eichenholz. Mittelbild, H. 1,09 m, Br. 1,49 m.
Flügel, H. 1,09 m, Br. 0,605 m.

Eigentum des Provinzial-Verbandes. Der Altar wurde 1908 erworben. Er stammt aus der Kirche zu Isselhorst bei Bielefeld und gehört der Richtung Konrads von Soest an. Mittelbild wie Flügel waren vollständig übermalt mit Malereien aus dem 17. Jahrhundert, und zwar zeigte das Mittelbild die Darstellung des Abendmahls, der linke Flügel auf der Innenseite die Kreuzigung Christi. Der rechte Flügel enthält keine älteren Malereien unter den jetzt sichtbaren Darstellungen.

Meister des Liesborner Altares

Dem Namen nach unbekannt; wurde benannt nach dem Hochaltare in der Klosterkirche zu Liesborn, der 1465 unter dem Abte Henricus de Clivis (1465—1490) mit vier Seitenaltären geweiht wurde. Ueber diese Altäre eine ältere Nachricht bei Wittius: De abbatia Liesbornensi. „Quae quidem altaria oppositis tabulis operose ornavit; ita auro coloribusque distinctis, ut ipsarum artifex iuxta Plinii sententiam apud Grayos in primo gradu liberalium magister digne haberi posset.“ Bei Aufhebung des Klosters im Jahre 1807 wurden die Altarwerke aus der Kirche entfernt und in Stücke zerschnitten. Einzelne Teile sind verschollen, die wichtigsten Bruchstücke in der National-Galerie zu London, andere in der Sammlung Löb in Caldenhof bei Hamm. Der Meister ist aus der Soester Schule hervorgegangen. Seine Werke zeichnen sich durch besonders zarte, anmutige und empfindungsvolle Gestalten aus.

8 (88) Ein Engel mit trauerndem Gesichtsausdrucke in dem lieblichen, von blonden Locken umrahmten Köpfchen schwebt in weißem Kleide und blauem, von der linken Schulter herabgesunkenem Mantel mit ausgebreiteten Schwingen in dem erneuerten Goldton der Luft. Mit beiden Händen hält er einen goldenen Kelch.

Eichenholz. H. 0,305 m, Br. 0,25 m.

Bruchstück eines Bildes der Kreuzigung Christi, bis 1807 auf dem Hochaltare der Klosterkirche zu Liesborn. Der Ausschnitt mit dem Haupte Christi befindet sich in der National-Galerie zu

London Nr. 259, weitere Engel in der Sammlung Löb in Caldenhof. Ehemals in der Sammlung des Geh. Rats Krüger in Minden, dann im Besitze des Obersten von Frankenberg, von dem es 1879 erworben wurde. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Beckum, Tafel 44.

9 (89) Fünf Engel in Anbetung vor dem neugeborenen Christkinde. Der nackte Jesusknabe liegt in einer goldenen Strahlenglorie am Boden. Fünf buntgeflügelte Kinderengel von holdseliger Schönheit knien im Halbkreis um ihn herum. Rechts auf einer Treppenstufe das Fragment einer Figur in grauem Kleide und rosafarbenem Mantel. (Joseph?)

Eichenholz. H. 0,29 m, Br. 0,36 m.

Bruchstück eines Gemäldes der Geburt Christi, bis 1807 in der Klosterkirche zu Liesborn. Wurde 1879 mit Nr. 8 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben. Davor im Besitze des Geh. Rats Krüger in Minden. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Beckum, Tafel 44.

Nachfolger des Liesborner Meisters

10 (235) Altartafel mit Scenen aus der Passion. In der Mitte der gekreuzigte Christus zwischen den Schächern. Unter den Kreuzen eine glänzende Reiterschar, darin links Longinus, der mit der Linken auf seine erblindeten Augen zeigt, mit der Rechten unter Beihilfe eines Knechtes die Lanze in die Seite des Herrn stößt. Rechts der bekehrte Hauptmann, der, zu seinem Nachbar gewendet, die Worte spricht: vere hic hō erat filius dei (Spruchband). Zwei der Reiter tragen lange Stangen mit kleinen Fahnen, worauf ehemals die Abzeichen der römischen Legion, Skorpion und die Buchstaben SPQR. Den Kreuzesstamm Christi umklammert die klagend am Boden kniende Magdalena. Im Vordergrunde sind Johannes und die drei Frauen um die ohnmächtig zusammensinkende Maria beschäftigt. Links kommt aus dem Stadttore der Zug der Schergen mit dem kreuztragenden Christus und seinen Angehörigen, rechts erlöst Christus die

Patriarchen des alten Testamentes aus der Vorhölle. Im Hintergrunde reiche Landschaft mit Hügeln, Seen und einer vieltürmigen Stadt. Dort auch in kleinen Figuren die Darstellung des Noli me tangere und Petrus in einer Felsenhöhle hockend. Goldgrund mit eingepunztem Muster.

Eichenholz. H. 1,75 m, Br. 1,75 m.

Mittelstück eines Flügelaltars aus der Kirche zu Lippborg. 1895 erworben. Auf dem Zaumzeugknopfe eines Pferdes die Buchstaben V S und V V, auf zwei andern das Zeichen A. Letzteres bewog Nordhoff, an den Meister eines Altarwerkes in der Pfarrkirche zu Lünen als Urheber zu denken, da dort ebenfalls der Buchstabe A, allerdings in Verbindung mit einem S auf zwei Säulenfüßen vorkommt; doch sind die Zeichen hier wie dort wohl keine Meistersignatur. Scheibler (in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst. II. 1883, S. 301) findet die Tafel so gut, daß sie von dem Liesborner Meister selbst sein könnte. In Komposition und Stil ist sie sehr verwandt der Altartafel mit Kreuzigung in der Höhenkirche zu Soest, ohne indes an deren bedeutende Schönheit heranzureichen. Ihr nahe steht auch ein Bild mit der Kreuzigung und anderen Passionsscenen in der Kirche zu Sünninghausen. Vergl. Koch, Ein Beitrag zur altwestfälischen Malerei, Münster 1899, S. 9; Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Beckum, Tafel 51.

Nachfolger des Liesborner Meisters

11 (90) Schweißtuch Christi. Gehalten von der hl. Veronika, von der nur Kopf, Brust und Hände sichtbar sind. Roter, gemusterter Hintergrund. Gemalt auf die Abschrägung einer Konsole, die vielleicht als Handtuchhalter gedient hat.

Eichenholz. H. 0,78 m, Br. 0,54 m.

Vom Altare der evangelischen Pfarrkirche zu Lünen. Wurde 1879 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben. Davor im Besitze des Geh. Rats Krüger zu Minden. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Dortmund, Land, Tafel 37.

Nachfolger des Liesborner Meisters

12 (93) Christen werden auf Dornen gespießt. (Marter der Zehntausend?) In einer hügeligen Landschaft mit blauer, nach unten hin weiß abgetönter

Luft halten zwei geharnischte Ritter, den Richtplatz im Vordergrunde absperrend, einen Strick. Dahinter eine Schar meist nur mit einem Lendenschurz bekleideter Christen, zwei mit Kopfbedeckungen, zwei andere in bischöflichem Ornate. Vorne zwei bereits auf Dornen aufgespießte Christen. Ein Scherge schlägt den einen mit einem Hammer in die Dornen hinein.

Eichenholz. H. 0,68 m, Br. 0,585 m.

Teil eines größeren Werkes. Stammt aus der Sammlung des Geh. Rats Krüger in Minden, später im Besitze des Obersten von Frankenberg, 1879 erworben.

Nachfolger des Liesborner Meisters

13 (328)

Verhör Christi vor Pilatus. Dieser sitzt rechts auf einem Throne. Christus, von einer Schar Häscher herbeigeführt, steht gefesselt vor ihm.

Eichenholz. H. 0,35 m, Br. 0,53 m.

Bruchstück einer Altartafel. 1905 von Dr. Nolte in Bonn erworben.

Westfälischer Meister um 1489

14—14 (75)

Altartafel. Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner. Er trägt langes Lockenhaar und Bart, hält in der Linken eine Grabschüppe, während er die Rechte abwehrend gegen die links vor ihm kniende Magdalena erhebt, die begehrend beide Hände nach ihm ausstreckt. Links steht Johannes der Täufer mit langem Barte und Lockenhaar. Er hält in der Linken ein Buch mit einem Lamme darauf, auf das er mit der Rechten hinweist. Rechts steht der jugendliche Georg in ritterlicher Rüstung mit Speerfahne und Schild, auf dem das Wappen der Familie Stael von Holstein. Ueber den geflochtenen Zaun des Gartens hinweg sieht man in eine Landschaft mit vieltürmiger, von Wasser umflossener Stadt unter blauem Himmel.

Im Hintergrunde links in kleinen Figuren Christus, einem Manne (Petrus) erscheinend.

Eichenholz. H. 1,355 m, Br. 1,535 m.

Aus der Walpurgiskirche zu Soest. 1835 mit Nr. 15 und 16 erworben. Der Meister steht der Stilweise des Liesborners so nahe, daß er vielleicht mit ihm identifiziert werden darf. Siehe auch die Notiz unter No. 37. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Soest, Tafel 129.

15 (76) Flügel zu Nr. 14. Marter der Zehntausend. Von einem grünbewachsenen Felsen im Mittelgrunde werden die Christen herabgestürzt. Einige zeigen sich noch fallend in den verschiedensten Stellungen, andere haben sich an spitzige Baumäste aufgespießt, wieder andere werden mit keulenartigen Hämmern erschlagen und in die Dornen hineingetrieben. Ein alter, graubärtiger Mann hängt mit dem Kopfe nach unten an einem Kreuze, einem anderen am Boden liegenden Manne werden von einem Schergen die Augen ausgebohrt. Links oben auf dem Felsen thront unter gotischem Baldachine ein Kaiser. Eine Anzahl Christen wird zum Verhör von Knechten vor ihn geführt. Weiter zurück vor einer Burg ein lustwandelndes Paar, unten im Tal eine Stadt. Oben rechts in der goldenen Luft ein schwebender Engel, der die Seelen der Gemarterten zum Himmel emporträgt.

Eichenholz. H. 1,355 m, Br. 0,755 m.

16 (77) Flügel zu Nr. 14. Martyrium des heiligen Erasmus. Der Heilige liegt ausgestreckt und festgebunden auf seinem Martergestell. Zwei Henker haspeln ihm die Eingeweide aus dem Leibe auf eine Winde. Links steht wie betrübt dreinschauend der Statthalter und vier Gerichtspersonen. Im Mittelgrunde rechts wird der hl. Vitus in einem Kessel siedenden Oels gesotten. Drei Schergen fachen das Feuer an. Links findet ein Verhör statt. Ein heiliger Bischof wird von Schergen vor den Richter geführt.

Den Hintergrund bildet eine hügelige Landschaft mit Gebäuden, die sich zum Teil im Wasser spiegeln. Goldene Luft mit eingepunzter Randborde.

Eichenholz. H. 1,355 m, Br. 0,755 m.

Nach einer Notiz Beckers (Museum 1835, Nr. 47), die von Eisenmann in einem Zusatz zu Schnaases Gesch. d. bild. Kunst, Bd. VIII, S. 369 bestätigt wird, befand sich ehemals auf der Tafel die Jahreszahl LXXXIX, was höchstwahrscheinlich das Datum 1489 bedeutet haben soll. An beiden Flügeln Nr. 15 und 16 sind die Rückseiten abgesägt. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Soest, Tafel 129.

17 (122-129)

Acht Scenen aus dem Leben Mariä. Teile eines größeren Werkes, zu einer Tafel neu zusammengesetzt. Linke Hälfte. Unten die Verkündigung. Maria kniet in einer Stube am Betpulte und wendet sich dem gleichfalls knienden Engel rechts von ihr zu. — Daneben die Heimsuchung. Maria und Elisabeth begegnen sich in hügeliger Landschaft und reichen sich die Hände. — Darüber die Geburt des Kindes. Maria, Joseph und zwei kleine Kinderengel knien andächtig betend vor dem neugeborenen Christkinde in einem Stalle. Joseph schützt mit der Hand die Flamme einer Kerze vor dem Winde. — Daneben die Anbetung der hl. drei Könige. Maria sitzt im Stalle und hält das Kind auf dem Schoße. Zwei Könige knien vor demselben, einer im Begriff, das Händchen, der andere im Begriff, das Füßchen des Kindes zu küssen. Der Mohr steht rechts und hält ein goldenes Gefäß. — Rechte Hälfte. Unten die Darstellung im Tempel. Maria will dem Hohepriester das Kind überreichen. Dieses, auf dem Altare stehend, strebt mit beiden Händchen der Mutter wieder zu. Neben Maria links eine Frau, die als Opfergabe ein paar Täubchen im Korbe bringt. Hinter Simeon, der ein Tuch über die Hände gebreitet hat, Joseph. Auf der Rückwand des Altares die Statue des Moses mit den Gesetzestafeln. — Daneben der zwölfjährige Jesus

im Tempel. Er sitzt mit einem Buche auf dem Schoße lehrend auf einem durch Stufen erhöhten Thron. Vor ihm sitzen auf jeder Seite zwei Schriftgelehrte mit Büchern und Schriftrollen. Von hinten links kommen Maria und Joseph. — Darüber der Tod Mariä. Maria liegt auf dem Bette, das die Apostel klagend umringen. Johannes gibt der Toten eine Kerze in die gefalteten Hände. — Daneben die Krönung Mariä. In einer gotischen Säulenhalle sitzt die Jungfrau mit betend gehaltenen Händen auf einem Throne. Christus mit der Weltkugel und Gottvater mit einem Buche auf dem Schoße halten eine Krone über ihrem Haupte.

Eichenholz. H. 1,185 m, Br. 1,55 m.

Die Tafeln, um 1880 erworben, stammen aus dem Kloster Herzebrock und bildeten die Flügel zu einem jetzt zerstörten Mittelbilde, das die hl. Maria als Himmelskönigin darstellte. Ein Ausschnitt aus diesem Bilde, wohl der Donator, ist der

18 (121) Kopf eines Mönches in dunkler Kutte auf grünem Grunde nach links gewendet und nach oben blickend.

Eichenholz. H. 0,13 m, Br. 0,105 m.

Aus dem Kloster Herzebrock. Siehe die Notiz zu Nr. 17. Vgl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Wiedenbrück, Tafel 13.

19 (242) Maria mit blondem Haar in violettbraunem Kleide und dunkelblauem Mantel steht nach links gewendet auf bunten Bodenfliesen vor gemustertem, weinrotem Vorhange. Sie hält auf dem Arme das nackte Kind, das sich zu dem links am Boden knienden Donator in schwarzer Ordenstracht hinwendet. Dieser hält ein Spruchband mit den Worten: maria mater gratia.

Eichenholz. H. 0,405 m, Br. 0,25 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1890.

Westfälischer Meister um 1470

20 (91) Maria mit goldener Krone auf dem Haupte steht nach rechts gewendet in rotem Unterkleide, olivfarbenem Ueberrocke und grünblauem Mantel auf bunten Bodenfliesen und hält auf dem Arme das Kind, das sich von ihr weg nach rechts wendet. Dunkler, übermalter, ehemals gemusterter Vorhang als Hintergrund. Eichenholz. H. 0,57 m, Br. 0,26 m.

Wurde 1879 mit Nr. 20 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben. Vorher im Besitz des Geh. Rats Krüger in Minden.

21 (92) Die hl. Katharina steht, sich mit der Rechten auf das Schwert stützend, nach rechts gewendet, in blaßrotem Unterkleide, grünem Ueberrocke und einer Krone auf dem Haupte auf bunten Bodenfliesen vor dunklem, ehemals gemustertem Vorhange. Zu ihren Füßen ein kniender Donator in schwarzer Ordenstracht. Eichenholz. H. 0,57 m, Br. 0,26 m.

Gegenstück zu Nr. 20. Siehe die dortige Notiz.

Westfälischer Meister um 1470

22 (73) Graubärtiger Apostel in blauem, gegürtetem Kleide und rotem Mantel hält unter dem rechten Arme ein Buch. Mit der Linken empfiehlt er den zu seinen Füßen knienden, jugendlichen Donator in schwarzem Unterkleide und grauem Mantel. Goldener Scheibennimbus. Hintergrund grüner, gemusterter Vorhang, über dem noch ein Streifen blauer Luft sichtbar. Eichenholz. H. 0,70 m, Br. 0,175 m.

Flügel eines Altärchens aus der Walpurgiskirche zu Soest. Wurde 1835 mit Nr. 23 erworben. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Soest, S. 140.

23 (74) Dunkelbärtiger Apostel in rotem Kleide und grünem, weißgefüttertem Mantel hält in der Linken eine Buchtasche, mit der Rechten empfiehlt

er den zu seinen Füßen knienden, jugendlichen Donator in weißer geistlicher Tracht. Goldener Scheibennimbus. Hintergrund rosaroter, gemusterter Vorhang, über dem noch ein Streifen blauer Luft sichtbar.

Eichenholz. H. 0,70 m, Br. 0,175 m.

Flügel eines Altärchens aus der Walpurgiskirche zu Soest. Gegenstück zu Nr. 22. Siehe die dortige Notiz.

Westfälischer Meister um 1470

24 (96) Die hl. Agnes. Brustbild in grünem Kleide mit rotblondem Haar, im Profil, vom Rücken gesehen, hält in der Hand ein Buch, darauf ein Lamm. Goldnimbus mit schwarzem Namen. Roter gemusterter Grund.

Eichenholz. H. 0,385 m, Br. 0,275 m.

Ausschnitt aus einem zerstörten Bilde. 1880 erworben.

Westfälischer Meister um 1470

25 (94) Kopf einer Nonne mit weißem Kopftuche, auf demselben drei rote Kreuze.

Eichenholz. H. 0,105 m, Br. 0,105 m.

Ausschnitt aus einem zerstörten Bilde. Aus der Sammlung des Geh. Rats Krüger in Minden. Später im Besitze des Obersten von Frankenberg. 1879 erworben.

Westfälischer Meister um 1475 (N. Suelnmeigr?)

26 (134) Anbetung des neugeborenen Christkindes. In den Ruinen eines ehemals reichen Gebäudes knien Maria und Joseph in andächtiger Haltung vor dem nackten Kinde, das in einer Strahlenglorie auf weißem Tuche am Boden liegt. Die Mutter trägt ein reiches Brokatkleid und blauen Mantel, der Nährvater einen roten Mantel mit blauer Kapuze. In der Hand hält er eine brennende Kerze, deren Flamme er vor dem Luftzuge zu schützen sucht. An der Krippe Ochs und

Esel. Rechts ein anbetender Mönch in schwarzer Ordenstracht als Stifter. Auf dem Gemäuer zuschauende Hirten. Im Hintergrunde gebirgige Landschaft, darin in kleinen Figuren die Verkündigung des Engels an die Hirten und der Zug der hl. drei Könige.
Eichenholz. H. 1,19 m, Br. 0,64 m.

Bildete mit Nr. 27—30 ein Altarwerk im Kloster Marienfeld. 1869 aus der Sammlung Bartels erworben.

27 (135)

Steinigung des Stephanus. Der jugendliche Heilige im Diakonenornate kniet in hügeliger, baumbewachsener Landschaft am Boden und schaut zum Himmel empor, wo rechts oben in der blauen Luft Christus in rotflammender Mandorla erscheint. Drei Schergen erschlagen ihn mit Steinen. Links sitzt Saulus, bereits als künftiger Apostel mit dem Schwerte charakterisiert, und bewacht die Kleider der drei Steiniger.
Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,485 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 26.

28 (136)

Der hl. Clemens in päpstlicher Tiara und reichem Ornat empfängt kniend und den Fuß auf einen am Boden liegenden Anker setzend von dem rechts stehenden Petrus die Schlüssel des Himmelreichs. Im Hintergrunde überschwemmte Landschaft. Auf einer Insel in kleinen Figuren Clemens kniend, umgeben von vielem Volk, wie er um Abwendung der Wassersnot bittet.
Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,485 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 26.

29 (137)

Martyrium des hl. Pantaleon. Der jugendliche Heilige ist mit Händen und Füßen an ein jochförmiges Gerüst gebunden. Zwei Schergen schlagen ihn mit Ruten. Der prächtig gekleidete Statthalter und drei Begleiter schauen dem Vorgange zu. Im Hintergrunde Landschaft mit See, darauf ein Boot,

aus dem der Heilige, mit einem Mühlsteine beschwert, ins Wasser geworfen wird.

Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,485 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 26.

30 (138) Martyrium des hl. Laurentius. Der Heilige liegt auf dem Rost. Zwei Schergen mit Gabel und Blasebalg schüren und fachen das Feuer an. Rechts steht der Hauptmann mit vier Begleitern. Im Hintergrunde findet ein König mit seiner Reiterschar ein am Wege liegendes Wickelkind, während oben im Baume ein Teufel sitzt.

Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,485 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 26. Auf dem Saume des Obergewandes eines der rechts neben dem Statthalter stehenden Schergen befinden sich die Buchstaben NSVELNMEIGR. Man hat sie für den Namen des Künstlers angesehen. Doch sind sie, wie so vielfach, vielleicht nur dekorativer Schmuck, zumal hinter dem ersten N kein Punkt steht und hinter dem letzten Buchstaben R noch der Ansatz eines weiteren folgt. Immerhin ist die Form des Namens für Westfalen nicht ungewöhnlich.

Meister des Schöppinger Altares um 1475

Benannt nach einem großen Flügelaltar in der Pfarrkirche zu Schöppingen. Aus der Soester Schule hervorgegangen, vermutlich später in Münster tätig. Bildet ein Verbindungsglied zwischen der idealistischen und realistischen Richtung der westfälischen Malerei dieser Zeit. Zufolge eines ihm irrig zugeschriebenen Bildes, einer Beweinung Christi zu Wilton House in England, auf dem Passavant (Kunstblatt 1833, Nr. 13) die verstümmelte Inschrift Nazarenus Rex Judaeorum als Jarenus P. (pinxit) las, wurde der Meister früher eine Zeitlang „Jarenus" genannt (vergl. Woltmann im Repert. f. Kunstw. II. S. 422). Ein großer Flügelaltar des Meisters befindet sich im Berliner Museum Nr. 1222, 1233, 1234, ein anderer Altar, aus Haldern am Niederrhein stammend, ist vor einigen Jahren in den Kölner Dom gekommen.

31 (231) Altartafel. Auf grüner, blumiger Halde, die mit einigen größeren Blumen, wie Schwertlilie, Narzisse und Akelei bewachsen ist, stehen um den hl. Nikolaus,

der die Rechte segnend erhoben hat, die vier Kirchenväter, links Hieronymus, an dem der Löwe emporstrebt, und Gregor, im Buche lesend, rechts Ambrosius mit einer Geißel und Augustinus mit einem von zwei Pfeilen durchbohrten Herzen in der Hand. In den Nimben der Heiligen die entsprechenden Namen. Goldgrund. Eichenholz. H. 1,04 m, Br. 1,62 m.

Die Tafel wurde 1882 als Antependium eines Altares in der Hauskapelle des Gutes Althaus bei Nordwalde hinter einer vorgesetzten Tafel aus der Barockzeit aufgefunden. Durch Schenkung des Fürsten von Bentheim-Steinfurt kam sie 1883 an den Kunstverein. Sehr wahrscheinlich hat sie ursprünglich den Altar der abgebrochenen Nikolauskapelle am Dome zu Münster geziert. Vergl. Clemens Freiherr Heereman von Zuydwyk in der Zeitschr. f. christl. Kunst 1891, S. 74; Nordhoff, Studien zur altwestfälischen Malerei II. In den Jahrb. d. Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinl. Heft 87, S. 128; Koch, Ein Beitrag zur Geschichte der altwestfälischen Malerei, Münster 1899, S. 57; Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Steinfurt, Tafel 63.

Johann Koerbecke

Stammt wahrscheinlich aus Münster, wo er seit 1446 in Urkunden erwähnt wird. 1471 bewohnt er dort ein Haus am Wegesende, das seine Witwe 1491 wieder veräußert. Mit dem Meister des Altarbildes in der Wiesenkirche zu Soest vom Jahre 1473 leitet er die realistische Strömung der westfälischen Malerei dieser Zeit ein. Vergl. Nordhoff, Studien zur altwestfälischen Malerei II. In den Jahrb. d. Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinl. Heft 89, S. 124 ff.

32 (131)

Verspottung Christi. In einer mit bunten Bodenfliesen belegten Halle sitzt Christus gefesselt auf einer erhöhten Bank. Schergen verhöhnen und mißhandeln ihn. Einige knien vor ihm nieder und verspotten ihn. Einer hält ein Spruchband: Ave rex Judaeorum. Links steht der Hohepriester mit einem Begleiter in der offenen Tür und schaut dem Vorgange zu. Eichenholz. H. 0,93 m, Br. 0,65 m.

Aus dem Kloster Marienfeld. Gehörte mit Nr. 33 zu einer Folge von Passionsscenen, die vielleicht den dortigen 1457

geweihten Hochaltar schmückten. Vergl. Nordhoff, Kunst- und Geschichtsdenkmäler Westfalens, Kreis Hamm, Münster 1886, S. 148 und Studien zur altwestfälischen Malerei II. In den Jahrb. d. Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande. Heft 89, S. 131. Wurde 1869 mit Nr. 33 aus der Sammlung Bartels erworben.

33 (130) Grablegung Christi. Der Leichnam des Herrn wird von Joseph von Arimathia, Nikodemus und einem dritten Manne in den schräg zum Bildrande gestellten Sarkophag gelegt. Maria hinter dem Sarge küßt die Wange des toten Sohnes. Magdalena, an der Vorderseite des Sarges kniend, führt Christi rechte Hand zum Munde. Johannes und drei Frauen stehen klagend hinter Maria. Den Hintergrund bildet eine bewachsene Landschaft mit einigen Häusern links und natürlichem Himmel. Eichenholz. H. 0,93 m, Br. 0,65 m.

Aus dem Kloster Marienfeld. Siehe die Notiz zu Nr. 32.

34 (229) Tafel mit Passionsscenen. Durch rote Streifen in vier Felder geteilt. Goldgrund. — 1. Feld, Christus im Gebet im Garten Gethsemane kniet mit ausgebreiteten Armen vor dem rechts befindlichen Kelche. Links die drei schlafenden Jünger. Im Hintergrunde dringt Judas mit der Häscherschar von links durch das Tor des umzäunten Gartens ein. — 2. Feld, Verhör Christi vor Pilatus. Der Landpfleger sitzt auf einem gotischen Throne links und wendet sich zu den Schergen rechts, die Christum gefesselt herbeigeführt haben. Vor dem Throne ein Page, der eine Wasserkanne hält, und hinter dem Throne die Frau des Pilatus, die ihn warnt. — 3. Feld, Geißelung Christi. Drei Schergen schlagen den an eine Säule gebundenen Heiland, ein vierter reißt ihm ein Maul. — 4. Feld, Kreuztragung Christi. Der Herr bricht unter der Last des Kreuzes zusammen. Ein Scherge tritt ihn mit Füßen und holt zum Schlage aus, ein anderer führt ihn am Strick, ein dritter trägt

eine lange Leiter. Links hinter Christus Maria, von Johannes gestützt, und Magdalena.

Eichenholz. H. 0,93 m, Br. 0,84 m.

Aus der Kirche zu Langenhorst. Wohl Flügel eines Altarwerkes. 1882 mit Nr. 35 erworben. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Steinfurt, Tafel 49.

35 (230)

Tafel mit Passionsscenen. Durch rote Streifen in vier Felder geteilt. Goldgrund. — 1. Feld, Christus am Kreuz. Links Maria, von Johannes gestützt, und Magdalena. Rechts der bekehrte Hauptmann, zum Kreuze hinaufzeigend mit dem Spruchbande: vere filius dei erat iste, und zwei Begleiter. — 2. Feld, Kreuzabnahme. Joseph von Arimathia fängt den Oberkörper Christi in seinen Armen auf. Maria küßt die herabhängende Rechte des Sohnes. Neben ihr Johannes. Rechts ein Mann, der die durch die Füße getriebenen Nägel mit der Zange löst; ein anderer, der eine Leiter vom Kreuze wegnimmt. — 3. Feld, Grablegung. Christus wird in den schräg zum Bildrande gestellten Sarkophag gelegt. Maria, hinter dem Sarge, küßt seine Wange, die vor dem Sarge kniende Magdalena seine rechte Hand. Am Kopfende stehen Nikodemus und zwei Frauen, rechts Johannes, Joseph von Arimathia und noch ein Mann. — 4. Feld, Auferstehung. Christus entsteigt mit der Siegesfahne dem schräg ins Bild hinein gestellten Sarkophage, den vier Wächter schlafend umlagern. Zwei eben aufwachend. Vom Hintergrunde nahen in kleinen Figuren die drei Marien dem Grabe.

Eichenholz. H. 0,93 m, Br. 0,84 m.

Aus der Kirche zu Langenhorst. Siehe die Notiz zu Nr. 34.

36—38
36 (81)

Flügelaltar. Mittelstück. Kreuzigung und andere Scenen der Passion. Unter dem Kreuze Christi und den Kreuzen der beiden Schächer, deren Arme über die Querbalken hinübergezogen sind, eine

Reiterschar. Darunter links der blinde Longinus, der unter Beihilfe eines Knechtes die Lanze in die Seite des Herrn führt. Links von ihm als Zuschauer ein Mann zu Fuß und eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Rechts der bekehrte Hauptmann, sein Bekenntnis ablegend, und Stephaton, der den Essigschwamm auf einer Stange emporreicht. Am Fuße des Kreuzes Christi die kniende Magdalena mit gefalteten Händen. Im Vordergrunde in der Mitte die ohnmächtige Maria, gehalten von Johannes und Maria Kleophas; rechts daneben die andere Maria; weiter rechts ein paar Zuschauer. Links aus dem Stadttore kommend der Zug der Kreuztragung; rechts Christus in der Vorhölle, die Patriarchen erlösend, und darüber die Grablegung. Im Hintergrunde hügelige Landschaft mit Stadtansicht. Goldgrund mit eingepunztem Wolkenmuster.

Leinwand auf Eichenholz. H. 1,52 m, Br. 2,11 m.

Aus der Kirche zu Amelsbüren, wurde 1841 mit Nr. 37 und 38 erworben. Nach Nordhoff von Johann Koerbecke. Vergl. Studien zur altwestfälischen Malerei II. In den Jahrb. des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinl. Heft 89, S. 134; Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Münster, Land, Tafel 11.

37 (82) Linker Flügel zu Nr. 36. Innenseite. In ein oberes und ein unteres Bildfeld geschieden. Im oberen Felde zwei Darstellungen, links: Christus am Oelberge. Der Heiland vor dem Kelche im Gebete kniend, hinter ihm die drei schlafenden Jünger; rechts: Judaskuß. Christus bietet dem Verräter die Wange dar, während er zugleich mit der Rechten dem vor ihm am Boden hockenden Malchus das Ohr anheilt. Daneben Petrus, das Schwert in die Scheide steckend, und die Rotte der Häscher, die sich an Christus heranmacht. Hintergrund Landschaft mit Hügeln, Wasser und Architektur. Goldene Luft mit eingepunztem Muster. Im unteren Felde eine geteilte Bogenhalle mit zwei Darstellungen, links: Geißelung.

Christus, nackt, an eine Säule gebunden, wird von zwei Schergen mit Geißel und Rute geschlagen; rechts: Dornenkrönung. Christus, gefesselt, auf einer Bank sitzend, wird von zwei Schergen gekrönt, von einem dritten verspottet. — Außenseite. Vor grünem, mit Granatmuster geziertem Vorhang stehen unter spätgotischen Baldachinen links Johannes der Täufer in braunem, härenem Gewande und rosarotem Mantel, mit Buch und Lamm in der Linken, auf das er mit der Rechten hinweist, und die Jungfrau Maria in blauem Kleide und weißem Mantel, mit dem Kinde auf dem Arm, auf das sie innig herabblickt.

Eichenholz. H. 1,52 m, Br. 0,94 m.

Die Malerei ist von anderer Hand als der des Mittelstücks. Die auf der Außenseite ist von dem Meister, der die Bilder Nr. 14—19 gemalt hat.

38 (83)

Rechter Flügel zu Nr. 36. Innenseite. In ein oberes und zwei untere Bildfelder geschieden. Im oberen Felde zwei Darstellungen, links: Auferstehung. Christus entsteigt mit der Siegesfahne dem Sarkophage, um den vier Wächter lagern. Vom Hintergrunde nahen die drei Marien mit den Salbenbüchsen; rechts: Himmelfahrt. Maria und die Apostel knien in zwei Gruppen um den Ölberg und blicken dem himmelfahrenden Christus nach, von dem nur noch die Füße sichtbar sind. Hintergrund Landschaft mit Hügeln, Wasser und Stadt. Goldene Luft mit eingepunztem Wolkenmuster. Im linken unteren Felde: Pfingstfest. Maria mit der Taube des hl. Geistes über ihrem Haupte sitzt im Kreise der Apostel, die teils stehen, teils sitzen. Einer, rechts am Boden hockend, liest eine Schriftrolle. Im rechten unteren Felde: Jüngstes Gericht. Christus sitzt mit ausgebreiteten Händen auf dem doppelten Regenbogen. Ihm zur Seite Maria und Johannes der Täufer fürbittend kniend. Unten drei Auferweckte, den Gräbern entsteigend, der Höllenrachen und zwei Teufelsgestalten. Oben links in Wolkenumrahmung

Petrus an der Himmelspforte und die Gruppe der Seligen. — Außenseite. Vor weinrotem, mit Granatmuster geziertem Vorhange stehen unter spätgotischen Baldachinen der hl. Antonius in blauem Kleide, blauer Mütze und schwarzem Mantel mit einer brennenden Strohfackel in der Rechten und Stab und Schelle in der Linken und der hl. Sebastian in rotem Rock mit blauen Aermeln, grünem Mantel, grünen Strumpfhosen und schwarzen Schuhen, in der Rechten zwei Pfeile, in der Linken einen Schild haltend.

Eichenholz. H. 1,52 m, Br. 0,94 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 37.

Westfälischer Meister um 1475

39 (79) Sechs Apostel in dreigeteilter Tafel, zu zweien übereinander stehend, vor schwarzem, goldgestirntem Grund auf bunten Bodenfliesen. Jeder mit dem charakterisierenden Attribute. Goldene Nimben. Von links nach rechts, oben: Johannes, Jakobus d. J., Jakobus d. Ä.; unten: Paulus, Simon, Matthäus.

Eichenholz. H. 0,535 m, Br. 0,59 m.

Aus der Kirche zu Vinnenberg, wurde 1835 mit Nr. 40 erworben.

40 (80) Sechs Apostel in derselben Anordnung wie auf Nr. 39. Von links nach rechts, oben: Matthias, Thomas, Bartholomäus; unten: Andreas, Philippus, Petrus. Eichenholz. H. 0,535 m, Br. 0,59 m.

Gegenstück zu Nr. 39. Siehe die dortige Notiz.

Gert van Lon

Tätig in Geseke bei Paderborn. 1505 wird er in einem Schenkungsverzeichnisse des Benediktinessenstiftes Willebadessen als Autor des Hochaltares daselbst genannt. „Et is beredet tuschen der werdegen frowen to Willebodessen un eren convente up eyn, un den ersamen mester Gerde van Lon up ander deel, so dat de solfte Gert sal laten maken de tafeln met enen cronement (Bekrönung) un malen de up dat hoge altare do Willebodessen ynt Kloster vor XL golden gulden, den gulden

to rekende vor XIIII Pad(erborner) monte. Item un of de olde tafel nicht van gewerde (Wert) wer, sal he ene nigge maken, darbowen sollen em de junfern geven III goltgulden to bate tor niggen tafeln, item un I goltgulden to wynkope. Datum anno Domini 1505 up dach Meinulfi confessoris.“ 1512 und 1521 wird er noch in Geschichtsquellen erwähnt. Vergl. Nordhoff, Gert van Lon. In der Zeitschr. f. bild. Kunst 1881, S. 297 und Studien zur altwestfälischen Malerei I. In den Jahrb. d. Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Heft 82, S. 122.

41 (106)

Auferstehung Christi. Der Heiland steht mit erhobener Rechten, die Siegesfahne in der Linken, vor dem schräg ins Bild hineingestellten Sarge, dessen Deckel geöffnet ist. Vier Wächter, auf jeder Seite des Sarkophages zwei, wachen eben erschreckt und erstaunt aus ihrem Schlafe auf. Im Hintergrunde links nahen die drei Marien mit den Salbenbüchsen. Hügelige Landschaft. Goldene Luft.

Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,475 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 45.

42 (107)

Himmelfahrt Christi. In der Mitte der Ölberg, darüber der schwebende Christus. Um den Berg die knienden Apostel und Maria. Hügelige Landschaft. Goldene Luft.

Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,475 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 45.

43 (108)

Ausgießung des hl. Geistes. In einer Halle, die links und rechts Ausblick ins Freie gestattet, sitzt in der Mitte Maria. Um sie herum die Apostel in dichtgedrängtem Kreise. Ueber ihnen die Taube des hl. Geistes. Alle haben goldene Nimben und in diesen über dem Haupte ein rotes Flämmchen. Goldene Luft.

Eichenholz. H. 0,675 m, Br. 0,475 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 45.

44 (109)

Jüngstes Gericht. Christus thront auf doppeltem Regenbogen, die Hände mit den Wundmalen weit ausbreitend. Ihm zur Seite links die kniende Maria mit ausgebreiteten Händen, rechts der kniende

Johannes der Täufer mit gefalteten Händen. Beide fürbittend. Oben rechts und links in den Ecken je ein posauneblasender Engel. Unten auferstehende Tote. Goldene Luft. Eichenholz. H. 0,675 m, Br. 0,475 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 45.

45 (110) Rückseite zu Nr. 41—44. Vor grünem, gemustertem, mit goldenen Blumen geziertem Vorhang stehen die Heiligen Vitus mit Buch und Palme in vornehmer Zeittracht, Benedictus mit einem Buche und Pedum, Cosmas mit Becher und Palme und Damianus mit einer Deckelurne. Goldene Nimben mit roten Rändern und gelben Namenszügen.

Eichenholz. H. 1,325 m, Br. 0,99 m.

1869 aus der Sammlung Bartels erworben. Bildete mit Nr 41—44 einen Flügel des dokumentierten Altares zu Willebadessen (nach dem Bartelschen Kataloge).

46—50
46 (111) Flügelaltar. Mittelstück. Die hl. Sippe. Vor einer offenen, spätgotischen, mit Statuen geschmückten Halle, durch deren Arkaden man auf eine hügelige Landschaft mit goldener Luft blickt, sitzt auf einer Steinbank, deren Rückwand ein Teppich mit Granatmuster ziert, in der Mitte Maria mit einer Krone auf dem Haupte, das bekleidete Kind, dem sie eine Erdbeere reicht, auf dem Schoße haltend. Hinter ihr, über die Brüstung der Bank schauend, steht Joseph. Neben ihr links sitzen die hl. Anna und Joachim im Gespräch. Hinter diesen die beiden früheren Männer Annas, lebhaft mit den Fingern gestikulierend. Rechts von Maria sitzen Maria Jakobe und Maria Kleophas, deren Männer wieder hinter der Bank stehen. Vor Maria Jakobe steht, sich an ihr Knie anschmiegend, der Knabe Jakobus d. Ä. mit einem Buche, auf den der Knabe Johannes mit Kelch zuschreitet. Joseph iustus sitzt auf dem Schoße der Maria Kleophas und empfängt von Jakobus d. J. ein Körbchen mit Erdbeeren. Die Knaben Judas und Simon knien am

Boden und sammeln Erdbeeren in ein Körbchen. Die Namen der Verwandten Christi stehen in den Goldnimben.

Eichenholz. H. 1,33 m, Br. 1,52 m.

Vermutlich aus dem Kloster Corvey stammend. Wurde 1869 mit Nr. 47—50 aus der Sammlung Bartels erworben.

47 (112) Flügel zu Nr. 46. Innenseite. In spätgotischer Kirchenapsis, durch deren flachbogige Fenster die Luft in Silberfarbe scheint, steht auf bunten Bodenfliesen neben ihrem Vater und ihrem Verlobten Conant, die sich im Gespräch befinden, die hl. Ursula mit einem Pfeile in der Rechten. Vor ihr zur Seite eine Gruppe von neun kleiner gebildeten Gefährtinnen.

Eichenholz. H. 1,28 m, Br. 0,67 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 46.

48 (113) Flügel zu Nr 46. Innenseite. In derselben Kirchenapsis wie auf Nr. 47 steht zwischen den Apostelfürsten Petrus mit Schlüssel links und Paulus mit Schwert rechts die hl. Katharina mit Schwert und Buch und einer Krone auf dem Haupte. Zu ihren Füßen ihr Attribut, das zerbrochene Rad.

Eichenholz. H. 1,28 m, Br. 0,67 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 46.

49 (115) Flügel zu Nr. 46. Außenseite. Vor blaßrotem, mit Granatäpfeln gemustertem Grunde steht Maria mit dem Kinde auf dem Arm als Himmelskönigin auf dem Halbmonde, eine Krone auf dem Haupte, ein Erdbeersträußchen in der Linken. Eine gelbe Strahlenmandorla, die weiterhin umgeben ist von einem verflochtenen und durch die Wundmale Christi gesteckten Rosengezweige, umschließt ihre Gestalt. Unten knien betend jederseits vier Personen, Männer und Frauen.

Eichenholz. H. 1,28 m, Br. 0,67 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 46.

50 (114) Flügel zu Nr. 46. Außenseite. Vor der goldenen Pforte, die rechts aufsteigt, begegnen sich Joachim und Anna. Hinter ihnen, über eine rote Ziegelmauer hinweg, sieht man in eine bewaldete Hügellandschaft mit natürlichem Himmel. Auf der Kuppe ein Hirt mit seiner Schafherde. Am Fuße des Berges Joachim, dem der Engel die Botschaft bringt. Im Nimbus der hl. Anna die Worte: O Hilghe Moder. Sancta Anna.

Eichenholz. H. 1,28 m, Br. 0,67 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 46.

51—55

51 (116) Flügelaltar. Mittelstück. Christus am Kreuze. Vier schwebende Engel fangen das aus den Wunden fließende Blut in Kelchen auf. Links neben dem Kreuze steht Maria, rechts Johannes; ferner, durch gemalte Architektur gesondert, links der hl. Andreas mit dem Kreuze, rechts der hl. Georg mit dem Drachen. In den Nimben stehen die Namen verzeichnet. Unten knien in kleiner Gestalt rechts zu Füßen des Johannes und Georg zwei Frauen mit den Wappen der Familien von Wrede und von der Recke, links zu Füßen des Andreas ein Ritter im Harnisch mit dem Wappen der Familie von Wendt. Zu Füßen Marias das Wappen der Familie von Bock.

Eichenholz. H. 1,31 m, Br. 1,43 m.

Stammt nach Woltmann aus dem Kloster Corvey. 1869 mit Nr. 52—55 aus der Sammlung Bartels erworben.

52 (118) Flügel zu Nr. 51. Innenseite. Unter spätgotischem Baldachine steht vor goldenem Grunde auf bunten, gemusterten Bodenfliesen die hl. Katharina mit einer Krone auf dem Haupte, Schwert und Buch in den Händen, zwischen dem hl. Hubertus in bischöflichem Ornate mit Pedum und Hirsch auf einem Buche links und dem jugendlichen hl. Sebastian mit Lanze und Pfeil rechts.

Eichenholz. H. 1,32 m, Br. 0,63 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 51.

53 (117) Flügel zu Nr. 51. Innenseite. Unter spätgotischem Baldachine steht vor goldenem Grunde auf bunten, gemusterten Bodenfliesen die hl. Barbara mit Buch und Palme in den Händen, den Turm hinter sich, zwischen dem Papste Gregor mit dreifacher Tiara auf dem Haupte und in einem Buche lesend links und dem hl. Antonius in Ordenstracht mit Stab und Fackel rechts.

Eichenholz. H. 1,32 m, Br. 0,63 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 51.

54 (119) Flügel zu Nr. 51. Außenseite. In hügeliger Landschaft mit blauer Luft sitzt auf einer Rasenbank vor rotem Gemäuer in der Mitte die gekrönte Maria mit dem bekleideten Kinde auf dem Schoße, dem sie eine Blume reicht. Ihr zur Linken die hl. Katharina, in einem Buche lesend, ihr zur Rechten die hl. Barbara mit dem Turm zur Seite, in einem Buche blätternd. Am Boden kniet links mit einem Blumenkörbchen die hl. Dorothea, rechts, in einem Buche lesend, die hl. Agnes, auf deren Schoß das Lamm steigen will.

Eichenholz. H. 1,32 m, Br. 0,63 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 51.

55 (120) Flügel zu Nr. 51. Außenseite. Auf blumiger Wiese in hügeliger Landschaft mit blauer Luft ist die hl. Sippe versammelt. Maria mit dem Kinde auf dem Schoße, dem sie eine Blume reicht, sitzt auf einer Steinbank. Links neben ihr die hl. Anna, in einem Buche lesend, rechts Maria Jakobe mit den beiden Knaben Johannes mit Kelch und Jakobus d. Ä. mit Blumen; ferner Maria Kleophas mit dem kleinen Joseph iustus auf dem Schoße, dem sie eine Erdbeere reicht, und dem Knaben Jakobus d. J. zur Seite. Die Knaben Judas und Simon knien am Boden und sammeln Erdbeeren in ein Körbchen. Hinter der Bank die sechs Männer.

Eichenholz. H. 1,32 m, Br. 0,63 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 51.

56 (95) Die Apostel Petrus und Paulus stehen auf buntem, gemustertem Fliesenboden vor goldenem Grunde, dieser in grauem Kleide und grünem Mantel mit Schwert und Buch, jener in blauem Kleide und rotem Mantel mit Schlüssel und Buchtasche. Eingepunzte Nimben.

Eichenholz. H. 1,80 m, Br. 0,61 m.

Bruchstück einer größeren Tafel. 1880 erworben.

57 (105) Christus am Kreuz, umschlossen und abgesondert von den übrigen Figuren durch eine architektonische, mit gotischen Krabben besetzte Umrahmung. Auf den Kreuzesbalken die Worte de oliva, de cipresso, de palma, de cedro. Zu beiden Seiten oben Engel mit Spruchbändern, auf denen die Inschriften: Noli tristari rex | angelorum propter amaram mortis passionem, nonne ideo factus es | homo ut faceres, pacem inter deum et hominem ac ruinam reparares angelicam. — Dignus est agnus qui occisus est. accipere virtutem et divinitatem et sapientiam et fortitudinem et honorem et gloriam et benedictionem. Links Christus am Oelberge kniend mit dem Spruchbande: Pater si non potest hic calix transire nisi bibam illum fiat voluntas tua. Rechts Christus als guter Hirte mit dem Lamm auf der Schulter und dem Spruchbande: Congratulamini michi quia inveni ovem quam perdideram. Unten ein kleines Triptychon, auf dessen Flügeln zwei Apostelfiguren, in dessen Mitte die Darstellung der Verkündigung. Maria, am Betpulte kniend, wendet sich dem links neben ihr erscheinenden Engel zu. Auf den Spruchbändern: Ave Maria plena dn̄s tecum — Ecce ancilla dn̄i fiat michi secundū verbū tuum.

Eichenholz. H. 0,52 m, Br. 0,37 m.

Das Bild stammt aus einem Zunfthause zu Münster. Von Scheibler Gert van Lon zugeschrieben. 1869 aus der Sammlung Bartels erworben.

Duenwege (Victor und Heinrich)

Im Chronic. Dominic. Tremonesium werden Viktor und Heinrich Duenwege als Urheber der Gemälde des Hochaltars in der Dominikaner- (jetzt Probstei-) Kirche zu Dortmund vom Jahre 1521 bezeichnet. Die Nachricht, erhalten in zwei Handschriften, in dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Codex Berswordtianus III des Dortmunder Stadtarchivs und im Msc. Cor. fol. 571 der Kgl. Bibliothek zu Berlin aus dem 17. Jahrhundert, lautet nach der ersteren: Hoc anno (1521) tabula fraternitatis sancte Crucis prius per eosdem procurata, isto anno vero depincta extitit provisoribus exponentibus materialiis et pretium laborum gtg. (conventus) autem victualia dedit pictoribus magistro Victore et Henrico Duenwege. (Die spätere Handschrift schreibt Dünwegge.) Vergl. Kaesbach, das Werk der Maler Viktor und Heinrich Duenwege und des Meisters von Kappenberg, Münster 1907, Dissert. Daß die Maler Brüder gewesen sind und aus Dortmund stammen, wie man bisher vielfach annahm, sagt die Urkunde nicht. Ebensowenig, daß Viktor der Ältere, Heinrich der Jüngere gewesen ist. Doch lassen sich in den ihnen zugeschriebenen Werken stilistisch zwei Gruppen unterscheiden, von denen die eine, die Kaesbach dem älteren Duenwege, Scheibler im Repert. f. Kunstw. 1904, Heft 6 einem den Duenwege sehr nahestehenden Meister zuschreibt, sich durch hellere, freundlichere Färbung vor der andern auszeichnet. Die Kunst der Duenwege entwickelte sich im Anschlusse an die älteren westfälischen Meister und nach dem Vorbilde der niederrheinisch-holländischen Künstler. Vergl. Lübke, die mittelalterliche Kunst in Westfalen, Leipzig 1853, S. 360; Wolff, die St. Nikolai-Pfarrkirche zu Calcar, Calcar 1880; Scheibler in der Zeitschr. f. bildende Kunst 1882, Bd. 18; derselbe in der Westdeutschen Zeitschrift für Gesch. und Kunst 1883, S. 302 und im Repert. f. Kunstw. 1904, Heft 6.

58 (140) A n b e t u n g d e s n e u g e b o r e n e n C h r i s t k i n d e s. In der Ruine eines Stalles unter einem Strohdache blicken Maria, Joseph und eine junge Frau in inniger Andacht auf das Jesuskind, das, von zwei Engeln auf einem Tuche gehalten, die Ärmchen verlangend nach der Mutter ausstreckt. An der Krippe Ochs und Esel. Rechts die aus vier Personen bestehende Stifterfamilie, links zwei Hirten, von denen einer einen Dudelsack spielt. In der blauen, nach unten sich aufhellenden Luft schweben sechs Engel in flatternden Gewändern, die einen Teppich als Baldachin ausbreiten. Ein zwei-

ter Engelchor stimmt den Gesang an: Gloria in excelsis deo et in terra pax. Im Hintergrunde Hügellandschaft mit Stadtansicht, darin links in kleineren Figuren die Hirten auf dem Felde und der Verkündigungsengel. Eichenholz. H. 1,18 m, Br. 0,95 m.

Die Tafel gehörte ehemals zu einem Altarwerke in der Kirche zu Rheinsberg am Niederrhein (Kreis Moers). 1882 vom Kunsthändler Karl Maurer in München erworben. Nach Kaesbach vom älteren Duenwege.

59 (233) Kreuztragung. Christus, von links nach rechts schreitend, bricht unter der Last des Kreuzes auf seiner Schulter zusammen. Ein Scherge faßt ihn am Halse und zerrt ihn wieder empor, ein anderer will ihn durch einen Schlag aufmuntern, ein dritter führt ihn am Strick. Simon von Cyrene trägt das untere Ende des Kreuzes. Maria, Johannes und Magdalena, denen ein vierter Knecht mit beiden Händen ein Maul reißt, folgen hinter dem Kreuze. Rechts noch zwei Personen, eine im Harnisch. Im landschaftlichen Hintergrunde in der Mitte an einem überhangenden Felsen der erhängte Judas, an einem Stricke baumelnd, rechts der Berg Golgatha mit den drei errichteten Kreuzen und zahlreichen kleinen Figuren.

Eichenholz. H. 1,21 m, Br. 0,935 m.

Stammt wie Nr. 58 aus Rheinsberg. 1894 vom Kunsthändler Maurer in München erworben. Nach Kaesbach vom älteren Duenwege.

60 (141) Kreuzigung. Christus mit Goldliliennimbus hängt zwischen den Schächern, deren Augen mit einem Tuche verbunden und deren Arme über die Querbalken der Kreuze hinübergezogen sind. Links steht Longinus und sticht unter Beihilfe eines Knechtes die Lanze in die Seite des Herrn. Hinter dem Kreuze Christi, vom Hügel halbverdeckt, der bekehrte Hauptmann im Harnisch, mit dem Handschild ehrfurchtsvoll grüßend, und zwei Begleiter. Am Fuße des

Kreuzes Magdalena mit gerungenen Händen am Boden hockend. Links unterstützt Johannes die ohnmächtige Maria. Maria Kleophas breitet entsetzt die Hände aus, die dritte Maria trocknet sich mit einem Tuche die hervorbrechenden Tränen. Rechts stehen zwei reichgekleidete Pharisäer in eifriger Unterhaltung und zwei Begleiter. Im Hintergrunde reiche Flußlandschaft mit Stadtansicht. Eichenholz. H. 1,18 m, Br. 0,95 m.

Stammt wie Nr. 58 und 59 aus Rheinsberg. 1882 vom Kunsthändler Maurer in München erworben. Nach Kaesbach vom älteren Duenwege.

61 **(101)** Kreuzigung Christi. Der Leichnam des Herrn hängt in der Mitte des Bildes zwischen den Schächern am Kreuze. Der blinde Longinus, links vom Kreuze stehend, sticht unter Beihilfe eines Knechtes die Lanze in die Seite des Herrn. Neben ihm Stephaton mit dem Essigschwamm. Rechts vom Heilande eine Schar von Reitern, darunter der Hauptmann, der mit erhobener Rechten sein Bekenntnis ablegt. Einer der Begleiter lüftet, zum Heiland hinaufweisend, ehrerbietig den Hut, ein anderer setzt, mit den Fingern gestikulierend, seinem Nachbar seine Zweifel und Bedenken auseinander. Vorn in der Mitte die Gruppe der Angehörigen Christi. Johannes unterstützt die ohnmächtig niedergesunkene Mutter Gottes. Magdalena kniet händeringend am Kreuze Christi. Maria Kleophas breitet entsetzt die Hände aus. Die dritte Maria kniet schmerzerfüllt am Boden. Rechts im Vordergrunde streiten die Kriegsknechte um den Rock des Herrn. Links sitzen eine jugendliche Mutter mit zwei Kindern und ein Mann. Hinter ihnen stehen Veronika mit dem Schweißtuche und ein Greis. Im Hintergrunde weite, hügelige Landschaft mit Stadtansicht, darin links in kleinen Figuren der Zug der Kreuztragung. Eichenholz. H. 1,57 m, Br. 2,14 m.

1880 von der Generalverwaltung der Königl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Nach Kaesbach vom jüngeren Duenwege.

62 (324) St. Lucas, die Madonna malend. Maria sitzt im blauen Kleide und rotem Mantel, den nackten Christusknaben auf dem Schoße, in einem traulich ausgestatteten Gemache. Neben ihr rechts sitzt der hl. Lukas mit Pinsel und Palette in reicher pelzverbrämter Tracht vor seiner Staffelei, auf der das fast vollendete Bild der Madonna steht. Durch die geöffnete Tür der Hinterwand des in schräger Ansicht gemalten Interieurs sieht man in einen Nebenraum, wo Joseph in einem Buche liest und ein Engel mit Farbenreiben beschäftigt ist. Links ein Ausblick über eine gepflasterte Halle und einen Fluß hinweg auf den Marktplatz einer Stadt, auf dem sich ein zierlicher Brunnen erhebt. In dem mit bunten Bodenfliesen belegten Gemache ein Stollenschrank mit Zinnkanne, Becher etc. Am Fensterpfosten ein Rundspiegel.

Eichenholz. H. 1,12 m, Br. 0,81 m.

1904 von Peypers in Antwerpen erworben. Ist wie Nr. 61 nach Kaesbach von der Hand des jüngeren Duenwege.

Meister des Kappenberger Altares

Benannt nach einem Hauptwerke in der Kirche zu Kappenberg, wurde von Scheibler als besondere Künstlerindividualität von den Duenwege geschieden, mit denen er stilistisch nah verwandt ist. Clemen (Bau- und Kunstdenkmäler der Rheinprovinz Bd. I. 1892, Kreis Moers) wollte in ihm den älteren Duenwege erkennen, während Firmenich-Richartz (im Katalog der kunsthistorischen Ausstellung zu Düsseldorf 1904) ihn mit dem jüngeren Duenwege identifiziert.

63 (133) Der hl. Gregor steht in päpstlichem Ornate mit dreifacher Tiara auf dem Kopfe vor grauer Nische auf bunten Bodenfliesen. In der Linken hält er ein Buch, in der Rechten den Kreuzstab. Goldener Nimbus.

Eichenholz. H. 0,37 m, Br. 0,225 m.

1869 mit Nr. 64 aus der Sammlung Bartels erworben.

Die hl. Barbara steht in weißem, gemusterten Oberkleide und grünem Mantel vor grauer Nische auf bunten Bodenfliesen. In der Rechten hält sie einen Palmzweig, in der Linken eine Buchtasche. Hinter ihr rechts der Turm. Goldener Nimbus. **64** (132)

Eichenholz. H. 0,37 m, Br. 0,225 m.

Gegenstück zu Nr. 63. Siehe die dortige Notiz.

Maria, Anna und Kind. Auf einer Bank im Garten sitzt Maria und hält den nackten Christusknaben auf ihrem Schoße. Die hl. Anna, rechts neben ihr sitzend, reicht dem Kinde eine Birne. Links steht der hl. Simeon mit einer Keule und liest in einem Buche, rechts der hl. Jakobus d. Ä. mit Pilgerstab und Tasche. Im Vordergrunde rechts der kniende Stifter in weißer Karthäusertracht. Links auf dem blumigen Boden ein Körbchen mit Kirschen. Im Hintergrunde Landschaft mit dem Kloster Clarholz. Oben abschließend vor natürlichem Himmel zwei goldene, gotisch stilisierte Aeste. Goldene Scheibennimben. **65** (139)

Eichenholz. H. 0,75 m, Br. 0,585 m.

Stammt angeblich aus dem Kloster Clarholz. Wurde 1869 aus der Sammlung Bartels erworben. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Wiedenbrück, Tafel 5.

Geißelung Christi. Der Heiland steht nackt, nur mit dem Lendenschurz bekleidet, an eine Säule gefesselt, im Innern einer gotischen Halle, deren Boden mit bunten Fliesen belegt ist. Vier Schergen schlagen mit Ruten und Geißeln seinen bluttriefenden Körper. Rechts steht der Hauptmann und scheint den Knechten Einhalt zu gebieten. Zu beiden Seiten der Halle Ausblick ins Freie. Goldene Luft. **66** (326)

Eichenholz. H. 0,99 m, Br. 0,695 m.

1904 von Douglas in London erworben.

Himmelfahrt Christi. In der Mitte der Berg Tabor. Ueber ihm schwebend Christus mit erhobener Rechten, die Siegesfahne in der Linken haltend. Um **67** (327)

den Berg die teils knienden, teils stehenden Apostel. Voran Maria und Petrus kniend. Maria mit Goldnimbus. Im Hintergrunde hügelige Landschaft mit Wasser und Burg. Goldene Luft mit eingepunztem Muster. Oben rechts und links aufgemalte, dunkle Wolken. Eichenholz. H. 0,99 m, Br. 0,70 m.

1905 von Douglas in London erworben. Bildete mit Nr. 66 und anderen noch nicht aufgefundenen Stücken wohl den Flügel eines größeren Klappaltars.

68 (329) Begräbnis Mariä. Im Vordergrunde der Leichenzug, den Johannes rechts mit einer Palme in der Hand eröffnet. Vier Apostel tragen den Sarg, der mit einem schwarzen Bartuche, worauf ein weißes Kreuz, behangen ist. Leidtragende folgen dem Sarge. Unter dem Sarge liegt ein geharnischter Kriegsknecht rücklings am Boden mit abgehauenen Händen, die man oben am Sarge haften sieht. Vom Hintergrunde her eilt, aus einer Bodensenkung emporsteigend, eine Anzahl bewaffneter Knechte auf den Trauerzug zu. Links oben in der blauen Luft schweben drei Engel. Rechts unten knien vier Frauen als Stifterinnen, die vorderste in schwarzer, die drei übrigen in graubrauner Ordenstracht. Eine zerklüftete Felsenlandschaft bildet den Hintergrund. Dort in kleinen Figuren die Darstellung der Himmelfahrt Mariä. Die Jungfrau in der Luft schwebend, die Apostel gruppiert um den leeren Sarg.

Eichenholz. H. 0,84 m, Br. 0,485 m.

Die Tafel kam aus der Sammlung Lizé in Rouen in den Besitz von Trotti & Cie. zu Paris, von dem sie 1905 erworben wurde. Nach einer Vermutung Kaesbachs gehörte sie vielleicht mit einer Krönung Mariä in Dublin und einem Pfingstfeste in Herdringen zu einem Marienaltar im Cisterzienserkloster Marienfeld.

Westfälischer Meister (?) um 1530

69 (142) Anbetung der Könige. Vor einem verfallenen Renaissance-Palaste sitzt Maria und hält das Kind auf dem Schoße, das mit den Händchen in die Goldstücke

greift, die ihm ein graubärtiger, kniender König in einem Goldgefäße darreicht. Rechts stehen die beiden anderen Könige, der Mohr mit einem schwarzen Diener hinter sich. Links Joseph, sich auf einen Stab stützend, und ein Knecht mit einer Hellebarde. Auf einer Brüstung des Palastes zwei Hirten. Rechts Ausblick in eine Landschaft mit bewölktem Himmel, darin der Zug der hl. drei Könige.

Eichenholz. H. 0,67 m, Br. 0,52 m.

Das Bild wurde früher Aldegrever zugeschrieben, hat aber mit diesem Meister nichts zu tun. 1869 aus der Sammlung Bartels erworben.

Ludger tom Ring, der Aeltere

Geboren 1497 zu Münster, tätig als Maler, Architekt und Buchdrucker. 1533 wird er als Drucker im Dienste der Wiedertäufer erwähnt. Er wohnte damals auf dem Hahnenkampe im Kirchspiel Überwasser. Auch gehörte er zur protestantischen Aktionspartei in der Stadt. 1547 starb er. Vergl. Nordhoff in Prüfers Archiv für christl. Kunst. IX.

70 (143)

Bildnis eines blondbärtigen Mannes in schwarzem Rock, weißem Hemd und schwarzem Barett. Brustbild von vorne gesehen. Am Zeigefinger der sichtbaren rechten Hand ein Siegelring. Olivgrüner Grund. Oben rechts: Anno DN̄ 1536.

Eichenholz. H. 0,30 m, Br. 0,24 m.

1869 aus der Sammlung Bartels erworben. Die Zuweisung an Ludger tom Ring, d. Ä., ist kaum aufrecht zu erhalten.

Hermann tom Ring

Geboren 1521 zu Münster. Sohn des Malers Ludger tom Ring, d. Ä. Bildete sich unter seinem Vater und wurde dann stark von den niederländischen Manieristen, den Heemskerk und Genossen, beeinflußt. Seit 1568 war er Gildemeister in Münster. 1597 starb er daselbst als wohlhabender Mann. Vergl. Nordhoff in Prüfers Archiv für christl. Kunst. IX.

71 (254) Bildnis des Johann Waerbek. Halbfigur eines blondbärtigen Mannes, leicht nach links gewendet, in schwarzer Schaube mit geschlitzten Aermeln, braunem Rock, weißem Hemde und schwarzem Barett. Der Blick ist auf den Beschauer gerichtet. Die Hände halten ein Schriftband mit der Bezeichnung IOHA WAERBEC GEBOR. 1495. GESTOERVE 1575. D. 25. FEBRV. Hintergrund Gebirgslandschaft mit Gehöft und Wasser.

Eichenholz. H. 0,31 m, Br. 0,25 m.

1882 erworben.

72 (144) Bildnis des Domherrn Gottfried von Raesfeld, Stifters der Münsterischen Dombibliothek. Brustbild, leicht nach rechts gewendet, auf grauem Grunde. Der blondbärtige Domherr in schwarzer Tracht steht hinter grüngedecktem Tische und hält in der Rechten einen gesiegelten Brief. Oben rechts und links im Hintergrunde auf Rollwerkkartuschen die Wappen der Familien von Raesfeld und von Meerveldt mit den Devisen: Nosce te ipsum und Deum time. Unten auf dem Tische: Anno Domini 1566 Aetatis suae 44. Auf dem alten Rahmen die Sprüche: Pulvis es et in pulverem reverteris. Genesis 3. — Omnis caro foenum et omnis gloria eius quasi flos agri. Esa. 40. — Cum morietur homo haereditabit serpentes et bestias et vermes. Ec. 10. — Universa vanitas omnis homo vivens. Psal 38.

Eichenholz. H. 0,585 m, Br. 0,405 m.

Jahr der Erwerbung unbekannt.

73 (145) Christus am Kreuze. Links steht Maria händeringend, rechts Johannes mit beteuernder Handbewegung, zum Heiland emporblickend. Den Kreuzesstamm umklammert Magdalena. Neben ihr am Boden die Salbenbüchse. Zu beiden Seiten je ein Donator in Ordenstracht, einer vom Rücken aus gesehen. Den Hintergrund bildet eine Landschaft mit Felsen und

Burgen, die sich rechts und links auftürmen. Grauschwarzer Himmel, sich nach unten hin weißlich aufhellend. Unten in der Mitte eine Kartusche mit dem Wappen der Familie von Hatzfeld, dem Monogramm des Künstlers zwischen der Jahreszahl 1560 und der Inschrift: O Amor, o pietas ingens, o cuncta regentis | In genus humanum sollicitudo dei | Huc oculos converte tuos, quin dirige mētē. | Huc mortalis homo compatiensque dole | At tu tāta tuo passus sic pro grege clemens. | Aspice balantes o bone pastor oves.

Eichenholz. H. 0,855 m, Br. 0,635 m. 1864 erworben.

74/75 (146, 147)

Zwei Flügel eines Altares. Auf den Außenseiten die Verkündigung Mariä. Der Vorgang spielt in einem reich ausgestatteten Gemache, dessen Rückwand links ein großes, dreiteiliges Glasfenster mit vier kleinen Darstellungen (Vertreibung aus dem Paradies, Opferung Isaaks, Arche Noah und Jakobsleiter) enthält, während rechts ein hohes Bett und in der Mitte, vom Bildrahmen durchschnitten, ein kleiner Stollenschrank mit einem Klappaltärchen darauf steht. Auf den Sockeln der die Wände gliedernden Pilaster sind die vier Evangelistensymbole angebracht. Ein Tisch, darum eine Bank mit Kissen belegt, ein hoher Kamin mit den zugehörigen Gerätschaften, ein Nähkorb und eine Vase mit Lilien und Rosen bilden die weitere Ausstattung des Interieurs. Vorne links kniet die blonde Maria in rotem Kleide und grauem Mantel hinter einem Betpulte. Mit einer erschreckten, zugleich ergebenen Handbewegung wendet sie ihren Kopf dem Engel Gabriel zu, der rechts in weißem Gewande und rotem, kurzem Ueberrock in bewegter, halbkniender Haltung vor ihr steht. In der gesenkten Linken hält er ein Szepter. Mit dem Zeigefinger der Rechten weist er nach oben. Der Saum seines Ueberkleides ist mit Buchstaben dekoriert. Vor dem Mittelfelde des Fensters erscheint in einer Aureole der

Name Gottes und darunter die Taube des hl. Geistes. Auf dem Kamin stehen folgende Inschriften, am Simse: Du salst Godt dinē Herē | Lieb hebbē vt ganz dine | beste siel vn̄ gemoete | dit is dat erste Gesette. — ander is desen | Du salst dinen (Neig)stē lievē als dy s hāgē al Gesette; auf dem Rauchfange: (Js)aie 11. Wert eine Rode upgā vā Stam Jsai ūd ein Tvych ut siner wortelē Frucht bringē (u)p wel-kme wort rowen de Geist des Heren ū der Wisheit. Auf den Flügeln des Klappaltärchens steht: Gene. 3. Su ick wil vintschop sette tuschē dinē Saede und erē saede dat sal di dinē Kopp totreden. — Jsai: Sehet eine Junkfrow is swanger (u)nd wort (enen) sone (gebären) und nam (wird sein) Emanue(l). Die eingeklammerten Buchstaben und Worte sind durch den Arm des Engels verdeckt. Auf dem Bette befindet sich der Spruch: Wen ick mi to Bedde legge denke ick — Und wen ick upwaeke so redde ick von die Herr. Ps. 63. V. 7. Innenseite. Im Vordergrunde

74 (146) Christus am Oelberg. Ganz vorne die drei schlafenden Jünger, weiter zurück der Heiland im Gebete kniend, zum Engel gewandt, der oben rechts in lichter Wolke mit dem Kelche in der Hand erscheint. Von links kommt durch das Gartentor Judas und die Häscherschar mit Hellebarden, Lanzen und Fackeln. Im Hintergrunde links die Verkündigung des Engels an die Hirten auf dem Felde und die Anbetung des neugeborenen Kindes durch die Hirten im Stalle zu Bethlehem.

75 (147) Innenseite. Auferstehung Christi. Der Heiland steht in blaßrotem Mantel mit flatternder Siegesfahne in der Hand auf dem Deckel des Sarkophags, den vier schlafende Wächter umlagern. Ein Deckelkrug und eine große hölzerne Bierkanne zeigen an, daß die Wächter sich in Schlaf getrunken. Von rechts nahen Maria und Magdalena im Gespräche mit dem Gärtner. Rechts oben die Himmelfahrt Christi. Hintergrund Landschaft mit schweflig gelber Luft.

Auf dem Sarkophag ein Relief, darstellend Samson mit den Toren von Gaza.

Eichenholz. H. 1,98 m, Br. 1,415 m.

Die Flügel stammen vom ehemaligen Hochaltare der Ueberwasserkirche zu Münster.

76 (257)

Jüngstes Gericht. Oben thront auf dem Regenbogen, die Füße auf die Weltkugel gesetzt, Christus als Richter. Über seinem gekrönten Haupte die Taube des hl. Geistes. Rechts und links von ihm je eine nackte Figur, die eine mit Lilie, die andere mit Schwert. Auf ringförmigen Wolkenbänken die Apostel Petrus, Andreas, Johannes, Jakobus d. ä., Thomas, Judas Thad. und die Seligen des Himmels. Unterhalb Christus ein stehender Engel mit Buch und vier posaunenblasende Engel, ebenfalls mit aufgeschlagenen Büchern. Ihnen zur Seite links Maria, rechts Johannes der Täufer, beide in fürbittender Haltung. Links unten Selige, die von Engeln zum Himmel geleitet, rechts Verdammte, die von Teufeln zur Hölle gezerrt werden. Links unten in der Ecke zwei Donatoren in schwarzer Ordenstracht mit einem Buche.

Eichenholz. H. 1,645 m, Br. 1,34 m.

Geschenk des Freiherrn Heereman von Zuydwyk.

77 (149)

Christus bei Maria und Martha. Im Vordergrunde Kücheninneres. Links ein Mann mit hochgestreiften Armen, einen Fisch abschuppend, hinter einem Tische, der mit allerlei Geflügel und Marktfrüchten bedeckt ist. Vor dem Tische Martha, die ein Huhn auf einen Bratspieß steckt. Vor ihr ein Korb mit Fischen. Rechts zurück am Boden hockend eine Frau, die das Kaminfeuer mit einem Blasebalge anfacht. Im Hintergrunde links unter einem hochgezogenen Vorhange Einblick in ein durch Stufen erhöhtes Zimmer. Darin um einen

Tisch in kleinen Figuren Christus, Maria und eine Aufwärterin. Eichenholz. H. 0,285 m, Br. 0,44 m.

1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben. Die Zuweisung an Hermann tom Ring ist sehr problematisch.

Ludger tom Ring, der Jüngere

Geboren am 19. Juli 1522 zu Münster als Sohn des Malers Ludger tom Ring, d. Ä., ließ sich später in Braunschweig nieder, wo er 1583 oder 1584 starb. Hauptsächlich tätig als Bildnismaler. Vergl. Nordhoff in Prüfers Archiv für christl. Kunst. IX.

78 (323) Bildnis eines Bürgermeisters von Braunschweig. Brustbild leicht nach rechts gewendet auf dunkelgrünem Grunde. Der Kopf mit gesunder, roter Gesichtsfarbe, braunem Haar und Barte und blauen Augen ist dem Beschauer zugekehrt. Der Bürgermeister trägt schwarzes Amtskleid mit Pelzbesatz und hochstehendem Kragen, weiße Halskrause und hohen Hut. In der Hand hält er eine Papierrolle mit der Aufschrift: Der Erbar. Vorsichtiger H. Bürgermeister A. B. hat . . . ge . . . zu Braunsch. . . . im Jare da . . . man zalde . . . un ist gem. . . . durch Lütger. Auf dem olivgrünen Tische ein Zettel mit der Bezeichnung ANNO DN̄I. 1570. Aetatis meae 46 und dem Monogramm des Künstlers.

Eichenholz. H. 0,61 m, Br. 0,46 m.

1903 vom Kunsthändler Kleinberger in Paris erworben.

79 (P 18) Bildnis des Goldschmieds Dietrich Kostede. Brustbild nach rechs gewendet, den Beschauer anblickend, in dunkelbrauner Schaube mit schwarzem Besatz und hochstehendem Kragen. Weiße Halskrause. Auf dem blondbärtigen Kopfe ein Barett in der Farbe des Kostüms. Um den Leib ein Gürtel mit Schnalle, in den die linke Hand faßt. Die Rechte umfaßt den zierlich gearbeiteten silbernen Degenknauf. Graugrüner Grund. Unten eine Brüstung, auf der ein Zettel mit der Inschrift: Dem Ehrsamē un̄ Ehrēd

frommen kunstrychen Diderich Kostede Goldschmit von Mindē jetʒ binnē Brunschwyg in eygen hant . . freutlich gf. Auf der Brüstung: Anno 1570, das Monogramm des Künstlers und Aeta. 25.

Eichenholz, H. 0,38 m, Br. 0,24 m.

Eigentum des Provinzialverbandes. 1904 aus der Sammlung von Wendt erworben.

80 (259) Bildnis eines blondbärtigen Mannes in schwarzer Tracht, weißer Halskrause, schwarzem Barett und Pelzbesatʒ am Rockkragen. Halbfigur, dem Beschauer zugewendet. Die rechte Hand ruht auf der Brust, die linke hält ein paar gelbbraune Handschuhe. Den Hintergrund bildet die Ansicht der Stadt Minden mit der Porta Westphalica. Auf einer Steinbrüstung, die das Bild unten abschließt, ein paar Zettel, eine Sanduhr, ein Totenkopf und ein Buch. Darunter zwischen dem Wappen, das einen Pelikan und die Buchstaben H. Q. P. zeigt, und der Hausmarke die Inschrift: **Ut laeti exurgunt frutices ramique virescunt — Sic Evangelij voce Sarepta viget.** Die hier fettgedruckten Buchstaben sind gelb gemalt. Sie enthalten das Chronogramm 1563. Auf der Sanduhr das Monogramm des Künstlers, die Jahreszahl 1568 und die Bezeichnung Ae (tatis) 50. Auf dem Buche die die Buchstaben D. P. V. V. P. D., zweimal W. G. und zweimal H. Auf dem einen Zettel die Inschrift: Tres sunt nuntii mortis, casus, infirmitas, senectus. — Aetatem queris, Collige lustra decem.

Eichenholz, H. 0,385 m, Br. 0,295 m.

1892 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

81 (148) Bildnis des Humanisten Chemnitʒ. Halbfigur vor grauer Steinbrüstung, auf olivgrünem Grunde. Das rote, runde Gesicht mit dunklem Barte leicht nach rechts gewendet. Der Gelehrte trägt schwarze, innen mit grauem Pelz gefütterte Schaube und weiße Halskrause. Die Linke faßt den Mantel, die Rechte hält einen elfenbeinernen Rosenkranz mit einer durch-

brochenen Silberkugel am Ende. Auf der Steinbrüstung Anno 1569, Aetatis suae 46, und das Monogramm des Künstlers, ferner ein Zettel und der Spruch: Sicubi Doctoris nomē tibi venit ad aures | Kemnitʒii, ipsius hic aspicis effigiem, | Illi, sex annis cum pentaeteridas octo, | Auxisset, facies haec fuit atq; color.

Eichenholz. H. 0,36 m, Br. 0,25 m.

1860 von Ober-Gerichts-Advokat Pape in Braunschweig erworben.

82 (255) Blumenvase mit weißen Lilien und gelbbraunen Irisblüten auf braunem, gemasertem Holztisch vor schwarzem Grunde. Auf dem Bauche der Vase die Worte: IN : VERBIS : IN : HE auf dem Halse die Jahreszahl 1562 und das Monogramm des Künstlers.

Eichenholz. H. 0,62 m, Br. 0,255 m.

Wurde 1892 vom Generaldirektor der Kgl. Museen in Berlin Geh. Rat Bode für den Kunstverein in Florenz erworben.

83 (256) Blumenvase mit braunroten und gelben Irisblüten auf braunem gemasertem Holztische vor schwarzem Grunde. Auf dem Bauche der Vase die Worte: IS : IN : HERBIS ET IN LA. Auf dem Halse die Jahreszahl 1562 und das Monogramm des Künstlers.

Eichenholz. H. 0,62 m, Br. 0,255 m.

Gegenstück zu Nr. 82. Siehe die dortige Notiz.

84 (325) Der hl. Hieronymus in braunem Gewande kniet nach links gewendet betend vor dem Kruzifixe, das links am Stamme eines Baumes hängt. Vor ihm am Boden liegt sein roter Hut, während sein roter Mantel über einen Ast des Baumes geschlagen ist. Rechts im Vordergrunde ruht der Löwe. Den Hintergrund bildet eine hügelige, baumreiche Landschaft mit einzelnen Gebäuden, so sieht man links eine Kirche, weiter nach hinten eine Mühle und eine Burg. Weißlicher Himmel mit dunklen Wolken. Im Vordergrunde die Jahreszahl 1562 und das Monogramm des Künstlers.

Eichenholz. H. 0,14 m, Br. 0,95 m.

Dasselbe Bild befindet sich in der Sammlung Helbing in München. 1904 durch den Generaldirektor der Kgl. Museen in Berlin Geh. Rat Bode in Venedig für den Kunstverein erworben.

Nicolaus tom Ring

Sohn des Malers Hermann tom Ring. Geboren 1564 zu Münster. Lernte bei seinem Vater, dessen Spätstil er in etwas handwerksmäßiger Weise fortsetzte. 1613 ist er noch am Leben. Tätig zu Münster. Vergl. Nordhoff in Prüfers Archiv für christl. Kunst. IX.

85 (239)

Flügelaltar mit geschweiftem Oberrand. Mittelbild, Annagelung Christi ans Kreuz. Zwei Schergen schlagen Nägel durch die Hände des Heilandes, der ausgestreckt auf dem Kreuze am Boden liegt. Ein dritter Scherge legt Christi Füße zurecht. Zwei andere hocken rechts mit Hammer und Nägel am Boden. Nach dem Hintergrunde zu der Hauptmann zu Pferde mit roter Fahne und ein Begleiter, ferner ein Knecht mit den Schächern. Links Maria und Johannes. Im Hintergrunde links eine in nebelgrauer Luft verschwimmende Stadt. Linker Flügel. Innenseite, Ausstellung Christi. Der Heiland, nur mit einem Lendentuche und Mantel bekleidet, steht auf einer Estrade, einen Rohrkolben in den gefesselten Händen haltend. Links neben ihm Pilatus mit fragender Handbewegung. Außerdem vier Schergen, zwei mit langen Lanzen, zwei als Krüppel gebildet. Unterhalb der Estrade Zuschauer, nach oben blickend in starker Verkürzung, darunter eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Oben Wappen der Familie von Schmising. Rechter Flügel. Innenseite, Christus in der Vorhölle. Der Heiland hat die Pforten der Hölle gesprengt. Fratzenhafte Teufelsgestalten schweben in der Luft. Vorne links die nackten Gestalten der Erlösten, darunter Adam und Eva, rechts zwei nackte Knaben. Oben Wappen der Familie von Raesfeld. Linker Flügel. Außenseite, Christus am Oelberge im Gebete, stehend, mit ausgebreiteten Händen. Hinter ihm die drei schlafenden Jünger. Oben in weißgelber Strahlenglorie, deren Licht die Landschaft des Hinter-

grundes einhüllt, der Engel mit Kelch in auffallender Verkürzung vom Rücken gesehen. Unten die Inschrift: In laudem Sanctissime Trinitatis SS. Petri Ap̄li et Agathe Virginis M. Reverēdꝰ. ac Nataliū splendore conspicuꝰ. Rechter Flügel. Außenseite, Geißelung Christi. Die langgestreckte Gestalt des Herrn steht in der Mitte des Bildes an eine Säule gefesselt. Drei Schergen schlagen sie mit Ruten. Rechts der zuschauende Statthalter und ein Begleiter. Unten die Inschrift: D. Bernadꝰ Smisinck ex Canonicis Huiꝰ Ēcclie Senior, Bursariꝰ et Subcustos minor, tp̄e Bitteri Raesfelt Rector posuit.

Eichenholz. Mittelstück H. 1,62 m, Br. 1,20 m.
Flügel H. 1,62 m, Br. 0,49 m.

Der Altar stammt aus der Kirche zu Bösensell bei Münster. 1894 erworben. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kr. Münster-Land, Tafel 18.

Kölnische Schule

Kölnischer Meister um 1420

Die hl. Dreifaltigkeit. Gott Vater hält den Leichnam des Sohnes unter den Armen. Die Taube des hl. Geistes zwischen ihren Köpfen. Zu jeder Seite ein Engel in Anbetung und einer mit Marterwerkzeugen Christi. Goldgrund. Die Nimben enthalten eingepunzte Namen und Zierat. Auf der Rückseite dunkelbärtiger Christuskopf auf braunrotem Grunde. 86 (150)

Eichenholz. H. 0,23 m, Br. 0,155 m.

1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

Kölnischer Meister um 1420

Christuskopf, geradeausblickend, auf goldenem Grunde. 87 (151)

Eichenholz. H. 0,30 m, Br. 0,205 m.

1837 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Kölnischer Meister (?) um 1420

Christuskopf, geradeausblickend, von einer Strahlenglorie umgeben, auf braunschwarzem Grunde. 88 (152)

Eichenholz. H. 0,24 m, Br. 0,18 m.

1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

Kölnischer Meister um 1470

Diptychon. Heimsuchung. Maria links, Elisabeth rechts stehen, sich begrüßend, in einer Landschaft und machen sich gegenseitig auf ihre 89 (221)

Mutterschaft, die durch ein aufgemaltes Kind auf ihrem Leibe angedeutet wird, aufmerksam. Goldgrund.

Birnbaumholz. H. 0,155 m, Br. 0,95 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Kölnischer Meister um 1470

90 (222) Anbetung der Könige. Maria sitzt in der Mitte und hält das Kind auf dem Schoße, rechts kniet anbetend ein König, hinter ihm steht der zweite mit einem Prachtpokal. Links der jugendliche Mohr, ebenfalls mit einem Goldgefäß. Hinter ihm Joseph. Gemusterter Goldgrund.

Weißtannenholz. H. 0,13 m, Br. 0,21 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Kölnischer Meister um 1470

91 (220) Flügelaltärchen. Im Mittelfelde die Verkündigung Mariä. Maria kniend am Betpulte, der Engel Gabriel mit Spruchband links neben ihr. Im linken Flügel Petrus mit dem Himmelsschlüssel, im rechten Christophorus mit dem Jesuskinde auf der Schulter, den Fluß durchwatend. Goldgrund mit eingepunztem Muster.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,19 m, Br. 0,14 m.
Seitenteile H. 0,19 m, Br. 0,055 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

92 (219) Flügelaltärchen. In der Mitte die Krönung Mariä. Die Jungfrau, kniend, wird von Christus und Gott Vater, die hinter ihr sitzen und eine Krone über ihrem Haupte halten, gekrönt. Oben die Taube des hl. Geistes. Im linken Flügel Johannes, der Täufer, mit Buch und Lamm, im rechten Johannes,

der Evangelist, mit Kelch. Goldgrund mit eingepunztem Muster wie auf Nr. 91.

Eichenholz. Mittelstück H. 0,16 m, Br. 0,112 m.
Seitenteile H. 0,16 m, Br. 0,045 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Kölnischer Meister um 1468. Schule des Meisters des Marienlebens.

93 (102)

Altartafel. Vor schwarzem, goldgestirnten Hintergrunde stehen auf grüner Bodenfläche in der Mitte die Madonna mit dem Ckristusknaben auf dem Arm, links von ihr sich anschließend die hl. Katharina mit Rad und Schwert, der hl. Dionysius, den abgeschlagenen Kopf in den Händen haltend, und Thomas von Aquino mit Kelch, rechts der Apostel Petrus mit Buch und Schlüssel, Jakobus d. Ä. mit Buch und Pilgerstab und Andreas mit dem Kreuze. Goldene Scheibennimben mit plastisch aufgesetzten Rändern. Auf der unteren Leiste der alten Umrahmung die Jahreszahl 1468.

Eichenholz. H. 0,645 m, Br. 1,39 m.

Stammt nach Scheibler aus Alendorf bei Schleiden in der Eifel. 1880 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen dem Kunstverein überwiesen.

Kölnischer Meister um 1476

94 (332)

Christus am Kreuze umgeben von Heiligen. In der Mitte der gekreuzigte Erlöser. Maria Magdalena umklammert den Stamm des Kreuzes. Links stehen Maria mit einem Schwerte in der Brust, Johannes und Andreas mit dem Kreuze, rechts Jakobus d. Ä. mit Buch, Stab und Pilgertasche und Katharina mit Schwert, Buch und Rad. Zu ihren Füßen ein graubärtiger Mann mit Krone und Szepter, nur mit Kopf und Brust sichtbar. Links der kniende Stifter in Ordenstracht mit einem Spruchbande, darauf

die Worte: deus ꝓpicius esto michi pc̄tori q' ꝓ me dignat' es mori 1476. Hintergrund, hügelige Landschaft mit Gebäuden und blauer, nach unten hin weißlicher Luft. Goldnimben mit plastisch aufgesetzten Ringen.

Eichenholz. H. 0,69 m, Br. 0,85 m.

1907 aus der Sammlung des Freiherrn von Brenken in Wever erworben.

Kölnischer Meister um 1480

95 (223) Jüngstes Gericht. Christus thront in rotem Mantel, mit ausgebreiteten Händen die Wundmale zeigend, auf doppeltem Regenbogen. Maria in blauer Gewandung und Johannes der Täufer in härenem Rocke und grünem Mantel knien in fürbittender Haltung ihm zur Seite. In der goldenen Luft schweben oben vier buntgeflügelte Engel in langen Kleidern und blasen die Posaunen des Gerichts. Unten entsteigen auf grüner Ebene, die am Horizonte von blauen Hügeln begrenzt wird, die Toten den Gräbern. Links im Vordergrunde steht die hl. Dorothea in Brokatkleid und rotem Mantel, ein Körbchen mit Blumen in der Rechten, und empfiehlt den knienden, schwarzgekleideten Stifter und seine vier Söhne. Der Stifter hält ein Spruchband mit den Worten: O fili dei miserere mei. Rechts steht die hl. Ottilia in weißem Ordenskleide und schwarzem Mantel mit einem geöffneten Buche in der Rechten, auf dem ein Augenpaar, und empfiehlt die kniende, schwarzgekleidete Stifterin sowie zwei Frauen in Ordenstracht und ein junges Mädchen. Zwischen den Stiftern ein Wappenschild mit grüner Traube und den Buchstaben d und r auf goldenem Grund. Die Nimben der heiligen Personen haben eingepunzte Namen.

Eichenholz. H. 1,405 m, Br. 1,09 m.

1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

T a f e l m i t H e i l i g e n. Auf bunten Bodenfliesen steht in der Mitte Maria mit Krone, das nackte Kind auf dem Arme, links neben ihr die hl. Barbara mit Buch und Turm in den Händen, rechts die hl. Katharina mit Schwert, Buch und Rad, die dem Christkinde eine Blume reicht. Hinter diesen in der zweiten Reihe Magdalena, Dorothea, Anna und Helena. Eine dritte Reihe zeigt noch sechs Heilige, die aber meist durch die vorderen Figuren völlig verdeckt sind. Goldgrund. Die Nimben enthalten die eingepunzten Namen. **96** (333)

Eichenholz. H. 0,48 m, Br. 0,48 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

T a f e l m i t H e i l i g e n. Auf bunten Bodenfliesen steht in der Mitte Jakobus d. Ä. mit Buch, Pilgerstab, Tasche und Muschel, links neben ihm Petrus mit Buch und Schlüssel, rechts Paulus mit Buch und Schwert. Hinter ihnen in der zweiten Reihe Markus, Johannes, Antonius und ein Kardinal. In der dritten Reihe noch mehrere Heilige, die zumeist durch die anderen Figuren völlig verdeckt sind. **97** (334)

Eichenholz. H. 0,48 m, Br. 0,48 m.

Gegenstück zu Nr. 96. 1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Bartholomaeus Bruyn d. Ä.

Geboren 1493 zu Wesel. Bildete sich im Anschluß an Joos van Cleef, den sog. Meister des Todes Mariä, später geriet er unter den Einfluß italienischer Meister. Tätig zu Köln, wo er 1555 starb. Er war hauptsächlich Bildnismaler.

D i e h l. D r e i e i n i g k e i t. Ueber einer bergigen Flußlandschaft schwebt auf Wolken in der himmlischen Glorie Gott Vater und hält den dornengekrönten, nackten Körper Christi vor sich, dessen rechte Hand die Brustwunde faßt. Uber Gott Vater die Taube des **98** (335)

hl. Geistes. Zu beiden Seiten je zwei Engel, von denen die unteren den Mantel Gott Vaters, die oberen Marterwerkzeuge, Säule und Kreuz, halten.

Eichenholz. H. 0,79 m, Br. 0,31 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

99 (336) Maria mit dem Kinde und die hl. Anna. Auf einer Steinbank vor einem als Baldachin dienenden Brokatteppich sitzt links Maria und hält das auf ihrem Schoße stehende Kind nach rechts zur hl. Anna hin. Diese sitzt rechts und bietet dem Knaben eine Birne an. Zugleich empfiehlt sie mit der Linken den knienden Stifter, der als kleinere Figur gebildet ist und neben sich ein Wappen hat. Im Hintergrunde Landschaft.

Eichenholz. H. 0,79 m, Br. 0,31 m.

Gegenstück zu Nr. 98. 1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

100 (337) Der ungläubige Thomas. Links vorne kniet Thomas und legt seine Finger in die offene Wunde des Auferstandenen, der von den Jüngern umringt (links Petrus, rechts Johannes) im Lendenschurz und rotem Mantel vor ihm steht. Als Hintergrund die in Nischen gegliederten Wände eines Renaissancepalastes.

Eichenholz. H. 0,62 m, Br. 0,555 m.

Aus der späteren Zeit des Meisters, unter dem Einflusse italienischer Kunst. 1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

101 (338) Bildnis des Engelbert Therlaen, Bürgermeisters von Lennep. Halbfigur von vorne gesehen. Der Blick nach rechts oben gerichtet. Der Bürgermeister steht in schwarzer Tracht mit einem schwarzen Barett auf dem von rötlich braunem Vollbarte umrahmten Kopfe neben einem Tische, auf dem ein Totenschädel liegt. In der Rechten hält er ein Paar Handschuhe; die Linke, mit einem Ringe geschmückt,

ruht auf dem Totenkopfe. Hintergrund Architektur, links der untere Teil einer Säule auf grünem Gesimse, rechts eine Nische mit einem kleinen Wappen darin. Oben die Inschrift: Aetatis sue 59.

Eichenholz. H. 0,61 m, Br. 0,45 m.

1907 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

102 (P. 19)

Bildnis einer Frau. Halbfigur nach links gewendet, in schwarzem, samtbesetztem Kleide, weißer Battisthaube und weißem Brusteinsatz. Um die Taille trägt sie einen breiten gemusterten Ledergürtel mit Schnalle, in den beringten Händen hält sie einen Rosenkranz. Brauner Grund. Die Tafel in altem Rahmen ist oben gerundet.

Eichenholz. H. 0,315 m, Br. 0,21 m.

Vom Provinzialverein vor 1905 für das Museum erworben.

Niederrheinische Schule

Niederrheinischer Meister um 1470

103 (234) Tod Mariä. Maria liegt in gotischer Bettstelle, in den gefalteten Händen eine brennende Kerze haltend. Die Apostel umringen schmerzbewegt ihr Sterbelager. Einer hält einen Sprengwedel, ein anderer einen Weihwasserkessel, ein dritter bläst ein Rauchfaß an. Johannes steht am Kopfende des Bettes mit einem grünen Zweige. Bunte Bodenfliesen, dunkler Grund.

Eichenholz. H. 0,905 m, Br. 0,655 m.

1895 vom Kunsthändler Heberle in Köln erworben. Nach Scheiblers Ansicht „Art eines Vorgängers der Duenwege“. Zwei ähnliche Tafeln früher in Augsburg, jetzt in Schleißheim.

Niederrheinischer (westfälischer?) Meister um 1530

104 (236) Kreuzigung Christi. Der Heiland hängt zwischen den Schächern, deren Beine durch Beilhiebe gebrochen und deren Arme über die Querbalken der Kreuze herübergezogen sind, tot am Kreuze. Magdalena umschlingt den Kreuzesstamm. Links unterstützen Johannes und Maria Kleophas die ohnmächtige Maria. Neben ihnen die dritte Maria, wie Johannes schmerzvoll zum Herrn emporblickend. Rechts ein Pharisäer, mit den Fingern gestikulierend. Hinter ihm ein Kriegsknecht. Im landschaftlichen Mittelgrunde der Zug der Kreuztragung, den ein ins Horn blasender Scherge eröffnet. Die Darstellung wird eingefaßt durch zwei goldverzierte Balustersäulen, auf die torbogenartig ein goldenes Geranke aufsetzt.

Eichenholz. H. 1,335 m, Br. 1,08 m.

Flügel eines Altares aus der Kirche zu Lünen. 1894 mit Nr. 105 erworben. Vergl. Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler. Kreis Dortmund, Land, Tafel 30 und 31.

105 (237)

Kreuzabnahme. Der Leichnam Christi wird von Joseph von Arimathia, der am Kopfende, und von Nikodemus, der am Fußende faßt, vom Kreuze herabgenommen. Magdalena, am Boden kniend, streckt die Arme aus, um ihn aufzufangen. Links Maria halbohnmächtig stehend, von Johannes unterstützt. Dahinter die beiden anderen Marien. Rechts der kniende Stifter in Karthäusertracht mit dem Wappen der Familie von Shwansbell. Im Mittelgrunde rechts wird Christus von den Angehörigen zu Grabe gebettet, im Hintergrunde erlöst er die Patriarchen des alten Testamentes aus der Vorhölle. Reiche Landschaft mit allerlei Baulichkeiten füllt den Hintergrund.

Eichenholz. H. 1,335 m, Br. 1,08 m.

Mit Nr. 104 Flügel eines Altares aus der Kirche zu Lünen. Siehe die dortige Notiz.

106 (87)

Kreuzabnahme. Christus wird von Joseph von Arimathia und Nikodemus, die auf Leitern stehen, vom Kreuze herabgenommen. Der Oberkörper des Herrn, von den beiden Freunden mit einem Tuche gehalten, hängt vornüber, sodaß vom Gesichte Christi nichts zu sehen ist. Die durch die Füße getriebenen Nägel sind noch nicht gelöst. Magdalena kniet am Boden und breitet die Hände aus, um den Leichnam entgegenzunehmen. Neben ihr eine Frau mit gefalteten Händen, rechts zwei Knaben mit einem Hunde. Links vorn hockt Maria halbohnmächtig am Boden, von Johannes unterstützt, der zum Kreuze emporblickt. Daneben Maria Kleophas. Im Hintergrunde links in kleinen Figuren der Zug der Kreuztragung, rechts die Grablegung und Auferstehung Christi. Eine Hügellandschaft mit Stadtansicht bildet den Hintergrund.

Eichenholz. H. 1,135 m, Br. 2,17 m.

Aus der Kapuzinerkirche zu Werne. 1835 erworben. Der Meister steht nach Scheibler unter dem Einfluß des Niederländers Herri met de Bles.

Oberdeutsche Schule

Oberdeutscher Meister um 1480

107 (225) Tod Mariä. Maria liegt in gotischer Bettstelle unter rotem Baldachine, der von der nischenartigen Rückwand des Bettes getragen wird. Johannes gibt ihr eine brennende Kerze in die gefalteten Hände. Die übrigen Apostel umringen klagend und betend das Sterbelager. Einer hält einen Sprengwedel, ein anderer einen Weihwasserkessel. Links vor dem Bette eine Bank, darauf eine Zinnkanne und ein Teller mit Kirschen. Zwei Apostel, einer mit einer Hornbrille in der Hand, knien vor der Bank in einem Buche lesend. Goldener Hintergrund mit eingepreßtem Granatapfelmuster.

Lindenholz. H. 1,075 m, Br. 1.075m.

Wurde 1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Oberdeutscher Meister um 1500

108 (226) Madonna zwischen den beiden Johannes. Sie trägt ein reiches, blaugrünes Goldbrokatkleid, blauen Mantel und eine Krone auf dem langen, blonden Haare. Auf dem Arme hält sie den Christusknaben, auf den sie lächelnd herabblickt. Johannes, der Täufer, links stehend, mit ungepflegtem Haar und Bart, in braunem, härenem Gewande und rotem Mantel, hält in der Linken ein Buch mit einem Lamme darauf, auf das er mit der Rechten hinweist. Johannes, der Evangelist, rechts stehend, mit blonden Locken, in rotem Kleide und weißem Mantel, hält in der Linken einen goldenen Kelch, aus dem allerlei Gewürm kriecht. Grüner Boden, goldene Luft, eingekerbte Nimben.

Oben ein in schwarzen Farben aufgemalter Rankenabschluß.
Weißtannenholz. H. 1,19 m, Br. 0,865 m.

Das Bild steht dem Meister des Hausbuches nahe. Wurde 1884 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Oberdeutscher Meister um 1500

109 (245)

Verlobung der hl. Katharina. In einem Raume mit gewölbter Decke und farbigen Bodenfliesen liegt die Heilige, vom Kopfe aus gesehen, in ihrem Bette. Von rechts naht auf einer Wolke, von Engeln umgeben, Maria mit dem Kinde, das der hl. Katharina einen Ring an den Finger steckt. Vor dem Bette links ein Tisch, darauf ein rotes Tuch, eine Krone und ein Korb.
Eichenholz. H. 0,655 m, Br. 0,45 m.

Interessantes Bild eines unbekannten Meisters, der vermutlich der Colmarer Gegend wenn nicht Tirol angehört. 1882 aus der Sammlung Pland in Meran erworben.

Oberdeutscher Meister um 1530

110 (248)

Die hl. Elisabeth. Sie steht nach links gewendet und nach unten blickend in braunem Kleide und weißem Kopftuche vor tiefblauer, sich nach unten hin aufhellender Luft. Sie hält in der Linken einen Krug, in der Rechten einen Kamm. Gelbweißer Scheibennimbus, der sich am Rande in der blauen Luft verliert.
Eichenholz. H. 1,425 m, Br. 0,44 m.

Wohl Flügel eines Altares, wurde 1897 von J. S. Hensé in Bradford (England) erworben. Bode nennt Mathias Grünewald, Friedländer Martin Schaffner als Autor. Eher Hans Baldung gen. Grien.

Oberdeutscher Meister um 1548

111 (St. 8)

Der hl. Hieronymus. Der nackte, nur mit einem blauen, ärmellosen, dürftigen Rocke bekleidete, greise Heilige sitzt nach links gewendet hinter einem grün-

gedeckten Tische, auf dem sich Totenkopf, Tintenfaß, Feder, Klemmer, Kerzenhalter und Buch befinden, ferner ein Zettel mit der Inschrift: Sive labo sive comedo sive dormio sive vigilo sive quidquid facio semper videtur in auribq. meis sonare vox illa surgite mortui venite ad iudicium. In der vorgestreckten Rechten hält er einen Stein, während er mit der gleichfalls über den Tisch vorgestreckten Linken eifrig gestikuliert. Sein Kopf ist, erregt sprechend und starr aus dem Bilde heraus nach links oben blickend, emporgehoben. Im Hintergrunde links ein offenes Fenster mit dem Bilde des Gekreuzigten vor felsiger Landschaft. Darunter die Worte: Das war das Lamb Gottes, welchs hinweg nymbt dye sonde der Welt. Johanne I. Vor dem Fenster ein offenes Buch, darunter die Inschrift: Horridus ut vita fuerat Quoquus sic Hieronymus pictus. Unten am Rande des Bildes steht: Ich es oder trink schlaff oder wach oder thu sunsten was Ich wol, so dünket mich stets wie mir diese stim vor meinen Ohren klinge. Stehet auf Ihr todten und kumpt vor das gericht Gottes. 1548.

Eichenholz. H. 0,855 m, Br. 0,55 m.

Eigentum der Stadt Münster. 1907 dem Museum überwiesen. Dieselbe Darstellung befindet sich im Museum zu Brüssel (Nr. 218). Doch fehlt dort die Unterschrift unter dem Bilde und das Bild des Gekreuzigten links vor dem offenen Fenster. Das Brüsseler Bild ist feiner und sorgfältiger in der Behandlung. Beide dürften Kopien nach einem Werke des Quinten Massys sein.

Sächsische Schule

Lukas Cranach d. Ä.

Geboren den (4?) Oktober 1472 zu Kronach in Ober-Franken als Sohn des Lucas Müller ?, ließ sich nach weiten Wanderungen, die ihn bis Wien führten, 1504 in Wittenberg nieder. Er war tätig als Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt, vornehmlich in den Diensten der drei sächsischen Kurfürsten, Friedrichs des Weisen, Johanns des Beständigen und Johann Friedrichs des Großmütigen. Er starb zu Weimar am 16. Oktober 1553. Sein Monogramm ist bis zum Jahre 1537 eine Schlange mit aufgerichteten Flügeln, von da ab eine Schlange mit liegenden Flügeln.

112 (153) Die hl. Dreifaltigkeit. Gott Vater in bordeaux-farbenem Mantel mit langem, grauen Barte und Haare, dreifacher Tiara auf dem Haupte, thront auf der Welt-kugel und hält den Leichnam Christi unter den Armen vor sich. Auf der linken Schulter des Heilandes die Taube des hl. Geistes. Die Gruppe ist umgeben von einer gelben, weiterhin violetten Mandorla, die wieder von tiefblauen Wolken mit zahlreichen Cherubim-köpfchen umschlossen wird. Links ein Engel in oliv-grünem Kleide mit der Martersäule, rechts ein Engel in rotem Kleide mit dem Kreuze. Unten hügelige Land-schaft mit Stadt und Burg.

Eichenholz. H. 0,40 m, Br. 0,27 m.

Aus der Frühzeit des Meisters. 1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

113 (155) Vor dem Sündenfall. In einer Landschaft vor Tannen- und Fichtengebüsch stehen die nackten Gestalten von Adam und Eva. Adam legt die Linke um die Schultern Evas, die den Apfel in der Rechten hält. Er blickt verlangend die Gefährtin an. Hinter ihnen kauert ein mächtiger Hirsch am

Boden. Rechts windet sich vom Stamm eines Baumes die Schlange herab. Bezeichnet vorn auf einem Steine mit der Schlange und der Jahreszahl 1525.

Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,405 m.

1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

114 (156) Nach dem Sündenfall. Am Rande eines Tannen- und Fichtenwaldes, der links Ausblick bietet auf einen Fluß mit Städtchen und dahinter aufragenden Felsen, stehen rechts Adam und Eva mit schmerzlichem Gesichtsausdrucke einander zugekehrt. Er hat einen Knüppel in der Rechten und faßt Eva mit der Linken am Arme. Links hockt ein nacktes Mädchen am Boden, umgeben von fünf kleinen, nackten Kindern. Offenbar handelt es sich um eine Scene direkt nach dem Brudermorde Kains.

Eichenholz. H. 0,58 m, Br. 0,405 m.

Gegenstück zu Nr. 113. 1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

Schule Cranachs

115 (154) Bildnis Luthers. Brustbild nach rechts gewendet auf grauem Grunde in schwarzem Rock mit rotem Saum am Halse.

Eichenholz. H. 0,345 m, Br. 0,26 m.

1881 aus der Sammlung des Obersten von Frankenberg erworben.

Sächsischer Meister um 1517

116 (84—86) Flügelaltar. Mittelstück. Kreuzigung. Christus hängt zwischen den mit zerfetzten Hosen bekleideten Schächern, deren Seelen von einem Engel resp. Teufel in Empfang genommen werden, am Kreuze. Links hält Longinus zu Pferde und stößt, von einem Begleiter unterstützt, die Lanze in die Seite des Herrn. Den Kreuzesstamm umklammert die klagend aufwärts

blickende Magdalena. Links vorne die ohnmächtige Maria, unterstützt von Johannes, und noch eine Frau. Rechts der geharnischte Hauptmann zu Pferd, der sein Bekenntnis ablegt „vero filius dei erit iste“ (in goldenen Buchstaben). Unten rechts die streitenden Kriegsknechte. Darüber neben dem Hauptmann ein Mann, der seinem Zweifel an dessen Worten durch sein Händespiel Ausdruck gibt. Daneben verschiedene Kriegsknechte. Im Hintergrunde Flußlandschaft mit Stadtansicht, darin auf einer Brücke, aus der Stadt kommend, der Zug der Kreuztragung. Oben links und rechts in der Ecke Sonne und Mond. Unten in der Mitte großes Wappen des Bischofs Erich von Sachsen-Lauenburg, der von 1508—1522 regierte. Auf dem Zaumzeug des Pferdes des Hauptmanns wiederholt sich der Buchstabe M. Neben der Mitteldarstellung auf jeder Seite zwei weitere Passionsszenen. Links oben die Geißelung. In gotischer Halle steht der blutbespritzte Christus, gefesselt an eine Säule. Zwei Schergen schlagen ihn; einer hockt am Boden und bindet sein entzwei gegangenes Rutenbündel. Links Ausblick aus der Halle auf eine Landschaft. Links unten die Kreuztragung. Christus ist unter dem Kreuze zusammengebrochen. Simon von Cyrene trägt das untere Kreuzesende. Ein Scherge reißt Christus am Barte empor und bedroht ihn mit der Keule. Daneben der Hauptmann zu Pferd. Hinter Christus seine Angehörigen, denen ein Scherge ein Maul reißt. Im Hintergrunde der Berg Golgatha mit vielen kleinen Figuren. Rechts oben die Beweinung Christi. Unter dem Kreuze, an dem noch die Leiter steht, liegt auf ausgebreitetem Tuche der Leichnam Christi, von Johannes unter den Armen gehalten. Daneben Maria kniend mit gefalteten Händen. Ferner Magdalena mit der Salbenbüchse, sich die Tränen trocknend, Maria Kleophas betend, Nikodemus mit den Kreuzesnägeln in der Hand und Joseph von

Arimathia in reicher Tracht mit geflochtenen Bartenden. Hintergrund, Landschaft mit Bäumen. Rechts unten die Auferstehung. Christus in rotem Mantel, die Siegesfahne in der Linken, die Rechte segnend erhoben, steht auf den Stufen des Sarkophags, den vier Wächter umlagern, von denen zwei eben erschreckt aus dem Schlafe auffahren. Hintergrund gebirgige Flußlandschaft mit Gehöften und Brücke. Linker Flügel. Innenseite. Zwei Marmorsäulen mit Bronzesockel und Kapitäl flankieren zwei Darstellungen. Oben die Anbetung des neugeborenen Kindes. In einem Stalle knien Maria, zwei kleine Engel und Joseph, der eine brennende Kerze mit der Hand vor dem Zugwinde schützt, anbetend vor dem Christusknaben. An der Krippe Ochs und Esel. Hinten zwei zuschauende Hirten. In der Luft drei singende Engel. Im Hintergrunde ein Engel, der den Hirten die Botschaft verkündet. Auf dem linken Säulenschaft eine Hummel, auf dem rechten eine Schnecke, neben dem linken Säulenpodeste ein Affe, auf dem rechten eine Libelle. Unten das Verhör Christi vor Pilatus. Dieser sitzt auf dem Throne und wäscht sich die Hände, wobei ihm ein Page mit einer Wasserkanne hilfreich zur Hand geht. Christus gefesselt, von den Kriegsknechten umringt, steht vor ihm. Rechter Flügel. Innenseite. Zwei Marmorsäulen mit Bronzesockel und Kapitäl flankieren zwei Darstellungen. Oben die Himmelfahrt Christi. Vom Heilande ist nur noch der untere Teil sichtbar. Um den Berg Tabor mit den hinterlassenen Fußspuren des Herrn Maria und die erstaunt aufwärts blickenden Apostel. Unten das jüngste Gericht. Christus sitzt auf dem Regenbogen. Lilie und Schwert gehen von seinem Kopfe aus. Zu seiner Seite je ein posauneblasender Engel. Etwas tiefer links Maria, rechts Johannes, der Täufer, kniend in fürbittender Haltung. Unten Auferstehende, Engel und Teufel.

Auf dem linken Säulenpodeste ein Maikäfer, auf dem rechten Säulenschafte eine Fliege. Linker Flügel. Außenseite. Maria mit Krone und Zepter in grünem Kleide und weißem, großgemustertem, innen rot gefüttertem Mantel steht auf dem Halbmond und hält auf den Armen das Kind, zu dem sie lächelnd hinblickt. Hinter ihr breitet sich ein Vorhang mit Granatapfelmuster aus. Darüber hinweg sieht man in eine grüne Landschaft mit tiefblauer Luft. Oben schweben zwei langgewandete, musizierende Engel, unten sitzen ein nacktes und ein bekleidetes Engelknäbchen auf Kissen, gleichfalls mit Musikinstrumenten. Oben eine Guirlande als Abschluß mit einer Kugel in der Mitte, darauf die Jahreszahl 1517. Rechter Flügel. Der hl. Georg zu Pferde in schwarzer, goldverzierter Rüstung, schlägt mit dem Schwert auf den Drachen zu seinen Füßen. Die rote Schabracke des Pferdes wiederholt die Buchstaben W, G, M, E. Auf der Schwertscheide das Zeichen A. Im Hintergrunde felsige Landschaft, darin rechts die hl. Margaretha kniend mit dem Lamm. Rechts oben eine Burg, auf deren Altan ein Königspaar und zwei Begleiter. Links ziehen der hl. Georg zu Pferde und die hl. Margaretha, den Drachen am Seile führend, der Stadt zu. Oben links in der blauen Luft ein Engel mit dem federgeschmückten Helm des Ritters.

Eichenholz. Mittelstück H. 1,93 m, Br. 1,60 m.
Flügel H. 1,93 m, Br. 0,60 m.

Der Altar stammt aus der Schloßkapelle zu Sassenberg 1885 erworben.

Sächsischer Meister um 1520

117 (238)

Altartafel. Auf einer Bank sitzt vor einer Steinbrüstung Maria Kleophas und hält den Jakobus minor auf dem Schoße, dem sie die Brust reicht. Hinter der Mauer steht Alphäus in Rittertracht mit goldener Kette

um den Hals und reicht dem Knaben Joseph iustus, der rechts neben Maria steht, eine Frucht. Vor Maria der Knabe Judas Thad. mit einer Schreibtafel, rechts der Knabe Simon Thad. mit einem Spruchbande. Hintergrund blaue Luft, oben goldener Rankenabschluß. Die einzelnen Figuren sind durch beigefügte Namen gekennzeichnet. Auf der Rückseite die Verkündigung Mariä. Maria kniet in blauem Kleide und blaßrotem Mantel, mit vor der Brust gekreuzten Händen, nach rechts gewendet am Betpulte. Ueber ihrem Kopfe, den sie nach links wendet, schwebt die Taube des heiligen Geistes. Bunte Bodenfliesen. Im Hintergrunde torbogenartige Architektur. Links das Spruchband: Ecce ancilla domini, fiat michi secundum verbum tuum.

Eichenholz. H. 1,445 m, Br. 0,86 m.

Stammt aus der Kirche zu Lüttmarsen bei Höxter. Wohl Flügel eines Altares. 1898 erworben.

Spätere Schulen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts

Christoph Schwarz (?)

Geboren 1550 bei Ingolstadt. Gestorben den 15. April 1597 zu München. Schüler des Melchior Bocksberger. Bildete sich in Venedig an den Werken Veroneses und Tintorettos. Tätig in München hauptsächlich im Dienste Herzogs Wilhelm IV. von Bayern.

118 (160)

Jüngstes Gericht. Oben hoch auf dem Regenbogen der thronende Christus, der sich der links vor ihm knienden Maria zuwendet. Ihnen zur Seite je vier schwebende Engel teils mit Posaunen, teils mit den Marterwerkzeugen des Herrn. Unter ihnen auf Wolken sitzend links eine Gruppe von männlichen, rechts eine Gruppe von weiblichen Heiligen. Unten eine Gruppe kniender, betender Männer. Daneben rechts der flammende Rachen eines Ungeheuers, in den nackte Verdammte von einem Teufel gestoßen werden. In der Mitte der Tafel, von einem besonderen Rahmen umschlossen, der von zwei schwebenden Engeln am unteren Ende gehalten wird, die Madonna auf dem Throne, die dem auf ihrem Schoße liegenden Christkinde die Brust reicht. Ihr zur Seite je ein anbetender Engel.

Eichenholz. H. 0,665 m, Br. 0,865 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen.

Jacob Weyer

Hamburger Künstler. Wurde vielfach verwechselt mit Johann Math. Weyer. Sein Geburtsjahr ist unbekannt. Am 8. August 1648 wird er als Amtsmeister in Hamburg genannt. Gestorben ist er am 8. Mai 1670. Vergl. Schlie, Beschreibendes Verzeichnis der Werke älterer Meister in der Gemälde-Gallerie zu Schwerin, S. 686.

119 (169) Kreuzigung Christi. Rechts nach dem Hintergrunde zu die Kreuze Christi und der beiden Schächer, von zahlreichen Figuren zu Fuß und zu Pferd umgeben. Am Fuße des Kreuzes Christi die kniende Magdalena. Links vom Kreuze der blinde Longinus, der mit Hilfe eines Begleiters die Lanze in die Seite des Herrn stößt. Rechts der bekehrte Hauptmann. Vor dem Kreuze die ohnmächtige Maria, um die sich Johannes und zwei Frauen bemühen. Rechts im Vordergrunde die streitenden Kriegsknechte um eine Trommel. Daneben rechts ein Fahnenträger und ein Geharnischter. Links eine Gruppe von Juden und Soldaten. Im Hintergrunde felsige Küstenlandschaft mit dunklem Wolkenhimmel. Bezeichnet unten in der Mitte Jacob Weyer.

Eichenholz. H. 0,64 m, Br. 0,705 m.

1879 von der Generalverwaltung der Kgl. Museen in Berlin dem Kunstverein überwiesen. Eine Kreuztragung Christi in der gleichen Bildgröße von Jacob Weyer besitzt die Galerie zu Schwerin Nr. 1109.

Johann Heinrich Roos

Geboren den 27. Oktober 1631 zu Ottersberg in der Rheinpfalz. Gestorben den 2. Oktober 1685 zu Frankfurt a. M. Schüler des Julian Dujardin und des Barent Graat in Amsterdam (nach Weyermann.) Tätig in Italien und vornehmlich in Frankfurt a. M., wo er sich 1657 niederließ, 1668 das Bürgerrecht erwarb und 1673 zum Hofmaler des Kurfürsten Karl Ludwig v. d. Pfalz ernannt wurde.

120 (183) Doppelbildnis. Ein Herr in schwarzer Tracht und weißen Bäffchen mit langem, dunkelblondem Lockenhaar, geradeaus gewendet und den Beschauer anblickend, hält seine linke Hand gegen die Brust, mit der Rechten ergreift er die Hand seiner Gattin, die rechts neben ihm steht und gleichfalls den Beschauer anblickt. Sie ist dreiviertel nach links gewendet und trägt ein schwarzes Ueberkleid mit weißen Aermeleinsätzen, einen hellen Seidenrock und weißen Halskragen. Auf dem glatt zurückgestrichenen, dunklen

Haar ein schwarzes Spitzenhäubchen. Ihre Rechte legt sie in die Hand ihres Mannes, mit der Linken rafft sie leicht das Kleid. Halbfiguren vor blauer, mit weißen Wolken durchzogener Luft. Rechts ein Architekturstreifen mit Reliefbild. Bezeichnet im Hintergrunde rechts J. Roos fecit 1668.

Leinwand. H. 1,13 m, Br. 0,92 m.

1846 erworben.

121 (182) Landschaft mit Tieren. Den Hintergrund bildet ein von vorn rechts nach hinten links sich erstreckender, bewaldeter Gebirgszug mit baulichen Ruinen. In der Ferne links eine von Wasser durchzogene Ebene, von Bergen begrenzt. Vorne rechts eine Brunnenanlage. Am Rande eines Weges lagert eine Viehherde, Kühe, Schafe und Ziegen. Etwas zurück ein Hirt und eine Hirtin mit ihrem Hunde. Die Hirtin weist mit der Hand nach links zum Bilde hinaus. In der Tiefe des Weges eine Frau. Wolkige Luft.

Leinwand. H. 0,67 m, Br. 0,84 m.

1846 erworben.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

122 (279) Bildnis des westfälischen Obristen und Architekten Pictorius. Brustbild in Dreiviertelwendung nach rechts, den Beschauer anblickend, in schwarzem Harnisch und weißem Spitzenjabot. Bartloses Gesicht, umrahmt von langen, dunklen Locken. Dunkler Grund. Alter Rahmen.

Eichenholz. H. 0,66 m, Br. 0,555 m.

1887 erworben.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

123 (A1) Bildnis des Fürstbischofs Maximilian Heinrich von Bayern (1683—1688). Brustbild

mit Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend, in schwarzem Gewande und weißen Bäffchen, mit einem edelsteinbesetzten Kreuze an goldener, steingeschmückter Kette auf der Brust. Dunkles Lockenhaar, kleine Fliege und Schnurrbärtchen. Rostroter Grund. Ovale Bildöffnung der rechtwinkligen Leinwand.

Leinwand. H. 0,865 m, Br. 0,66 m.

Eigentum des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.

Unbekannter Meister aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

124 (A2) B i l d n i s e i n e s B i s c h o f s. Brustbild mit Dreiviertelwendung nach links, den Beschauer anblickend, in graublauem, mit roten Knöpfen besetztem und rot eingefaßtem Gewand und weißen Bäffchen, mit einem edelstein besetzten Kreuze auf der Brust und einem Mützchen auf dem dunklen Haar. Kleines Schnurrbärtchen. Dunkler Grund. Ovale Bildöffnung der rechtwinkligen Leinwand.

Leinwand. H. 0,855 m, Br. 0,66 m

Eigentum des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.

125 (A3) B i l d n i s d e s F ü r s t b i s c h o f s F r i e d r i c h C h r i s t i a n v o n P l e t t e n b e r g (1688—1706). Brustbild mit Dreiviertelwendung nach rechts, den Beschauer anblickend, in schwarzem Gewande und weißen Bäffchen, mit einem edelsteinbesetzten Kreuze an goldener Kette auf der Brust. Bartloses Gesicht mit vollen, dunklen Locken. Roter Vorhang im braunen Grunde. Ovale Bildöffnung der rechtwinkligen Leinwand.

Leinwand. H. 0,865 m, Br. 0,66 m.

Eigentum des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.

Bildnis eines Bischofs. Brustbild, nach rechts gewendet, in blaßrotem Gewande. Der Kopf mit schwarzem Lockenhaar den Beschauer anblickend. Auf der Brust ein Kreuz am Bande. Dunkelbrauner Grund. Oben ein gelber Vorhang. Unten ovale Abrundung. Leinwand. H. 0,47 m, Br. 0,365 m. 126 (A4)

Eigentum des Vereins für Geschichte und Aletrtumskunde Westfalens.

Unbekannter Meister um 1730

Bildnis eines vornehmen Herrn mit weißgrauer Allongeperücke in blauem, von der rechten Schulter herabgeschlagenem Rock, blaßvioletter Seidenweste mit Gold- und Silberstickereien, weißem Hemd und weißem Halstuch. Brustbild nach links, der Kopf leicht nach rechts gewendet, den Beschauer anblickend. Die linke Hand greift in die Brust, die rechte ist nicht sichtbar. Bartloses, längliches Gesicht. Brauner Grund. Alter, doch späterer Rahmen. 127 (A5)

Leinwand. H. 0,88 m, Br. 0,715 m.

Eigentum des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens.

Unbekannter Meister um 1750

Bildnis eines Geistlichen. Kniefigur in Vorderansicht, den Kopf leicht nach rechts gewendet und den Beschauer anblickend. Der Geistliche trägt einen schwarzsammeten, mit reichen Goldschnüren verzierten Talar, der an der Brust und an den Ärmeln das weiße, spitzenbesetzte Hemd sichtbar werden läßt. Um den Hals trägt er blaue, weißgeränderte Bäffchen und an einem blauen Bande einen Orden. Mit der Linken weist er nach unten, die Rechte ruht, lässig herabhängend, auf einem Tische links, über den ein gelber Vorhang, von oben 128 (08,333)

herunterfällt. Bartloses, frisches Gesicht mit weißer Perücke. Im Hintergrunde eine Säule und graue Luft. Rechts ein Konsolentischchen, darauf eine Standuhr und das viereckige, rote Priesterbarett. Alter geschnitzter Eichenholzrahmen mit Rokokoornamenten und Monogramm auf der Mitte der oberen Leiste.

Leinwand. H. 1,49 m, Br. 1,17 m

Eigentum des Provinzialverbandes. Stammt aus dem Stifte Langenhorst. 1906 dem Museum überwiesen.

Unbekannter Meister um 1750

129 (08,78) Bildnis des Fürstbischofs Clemens August (1700—1761). Der Fürst steht in vollem Ornate, dreiviertel nach links gewendet, vor einem Tische, auf dem ein weißer Mantel mit schwarzem Ordenskreuz, Kissen, Kurhut und Bischofsmütze liegen. Er ist eben von einem hinter ihm rechts befindlichen Stuhle aufgestanden und wendet den Kopf und Blick nach rechts zum Bilde hinaus. Er trägt ein rotes Gewand, einen hermelingefütterten Purpurmantel mit Hermelinkragen, weiße Perücke und einen Orden an rotem Bande um den Hals. Seine Linke greift über den Leib weg nach einem Ende des Hermelinkragens, seine Rechte legt sich auf den Kurhut. Im Hintergrunde eine Architektur mit gelbem Vorhang rechts und Ausblick ins Freie links. Kaminbild in altem eichengeschnitzten Rokokorahmen.

Leinwand. H. 1,56 m, Br. 1,15 m.

Eigentum des Provinzialverbandes. 1908 aus dem ehemals Gräflich Bocholtschen Hause zu Münster, Hollenbeckerstraße Nr. 9 erworben.

F. H. Plettenberg

Geburts- und Todesjahr unbekannt.

130 (342) Bildnis des Fürstbischofs Clemens August (1700—1761). Kniestück in Dreiviertelwendung nach

links in gelbem Brustharnisch, blauem Rock, weißem Spitzenjabot und Spitzenärmeln. Der bartlose Kopf mit weißer Zopfperücke nach rechts gedreht. Über der Brust ein breites Ordensband. Die Linke ist in die Seite gestemmt, die Rechte stützt einen Kommandostab auf einen links befindlichen Tisch. Auf diesem ein weißer Mantel mit schwarzem Ordenskreuz und ein Kissen, worauf Krone und Helm. Hintergrund blaue Luft. Rechts ein Baum. Bezeichnet rechts unten F. H. Plettenberg 1756.

Leinwand. H. 1,55 m, Br. 1,13 m.

Wiederholungen des Bildes im Depot des Museums und im Stadthause. Jahr der Erwerbung unbekannt.

Christian Stöcklin

Geboren 1741 in Genf, gestorben 1795 in Frankfurt a. M., studierte unter Stendlin und seit 1757 in Italien besonders unter Galli di Bibiena in Bologna. 1764 ließ er sich in Frankfurt nieder. Hauptsächlich tätig als Maler von Kircheninterieurs und Theaterdekorationen.

131 (K.S.31)

Inneres einer Kirche. Rechts im Mittelgrunde auf einer Estrade der zwölfjährige Jesus, umringt von einer Gruppe von Schriftgelehrten. In der Mitte des Vordergrundes Joseph und Maria. Im Hintergrunde noch andere Figuren. Links eine Treppe, die zu den Emporen führt. Bezeichnet unten links neben dem Elternpaar Stöcklin P.

Eichenholz. H. 0,105 m, Br. 0,17 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtniß 1887.

132 (K.S.32)

Inneres einer Kirche. Vorne links steht Christus vor einem Warenstande und treibt die Händler aus dem Tempel. Rechts führt eine Treppe zu den Emporen hinauf. Im Vorder- und Hintergrunde noch andere Figuren. Eichenholz. H. 0,105 m, Br. 0,17 m.

Gegenstück zu Nr. 131. Siehe die dortige Notiz.

Gertrud Metz

Stillebenmalerin. Geboren um 1750 in Köln. Schülerin ihres Vaters Johann Martin Metz. Bildete sich dann an den Werken der Rachel Ruysch in Düsseldorf weiter. Seit 1781 weilte sie mit ihrem Vater in England. Ihr Todesjahr ist unbekannt.

133 (K. S. 48) Blumenstück. Auf einem Marmortische steht eine Vase mit verschiedenen Blumen, Rosen, Narzissen, Lilien, Mohn etc. Vorn rechts auf dem Tische ein Vogelnest mit Eiern und kleinen, losen Federchen. Ein Eichen liegt zerbrochen mit ausgelaufenem Inhalte neben dem Neste. Vorn links kriecht auf der Tischecke eine Schnecke mit Haus. Brauner Grund.

Eichenholz. H. 0,44 m, Br. 0,315 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Unbekannter Meister vom Ende des 18. Jahrhunderts

134 (K. S. 96) Stilleben. Auf einem Tische liegt ein totes Haselhuhn. Daneben links eine Vogelfalle, dahinter ein Kupferkessel, rechts ein paar Kohlköpfe, dahinter ein Steinzeugkrug mit Zinndeckel. Dunkler Grund.

Leinwand. H. 0,42 m, Br. 0,48 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Margarethe König

Lebensdaten unbekannt.

135 (K. S. 99) Stilleben. Auf einem Tische liegt eine tote Ente. Daneben links ein Teller mit einer zerteilten Melone. Davor eine Pflaume, dahinter eine Glasflasche mit Blume. Dunkler Grund. Bezeichnet an der Tischkante Margarethe König.

Leinwand. H. 0,435 m, Br. 0,52 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Blumenstück. Vor einem umgestürzten Architekturstück mit Puttenrelief, ein Strauß von Tulpen, Rosen, Goldlack und Glockenblumen. Rechts ein Birkenstamm, um den sich oben eine Winde schlingt. **136** (K.S.106)

Eichenholz. H. 0,385 m, Br. 0,295 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Stilleben. Auf sandigem Boden liegt links ein Vogelnest mit Eiern, davor rechts ein Blumenstrauß von Rosen, Winden, Narzissen und Goldlack. Von links nach rechts ein von Winden umrankter Birkenast, auf dem ein Hänfling sitzt. **137** (K.S.107)

Eichenholz. H. 0,385 m, Br. 0,295 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

Johann Zanfelly (gen. Jon Zoffany)

Geboren 1733 in Regensburg. Gestorben 1810 in Strand-on-the Green bei London. Schüler von Speer. Bildete sich hauptsächlich in Italien. 1758 ließ er sich in England nieder, wo er 1769 Mitglied der Londoner Akademie wurde. 1778 weilte er in Wien, wo er zum Reichsfreiherrn erhoben wurde. 1779 kehrte er über Coblenz nach England zurück. 1783—1790 hielt er sich in Indien auf.

Tod der Lucretia. Die blonde Gattin des Tarquinius Collatinus erfaßt sterbend, erhobenen Blicks, den Dolch, den sie sich eben in die entblößte Brust gestoßen hat. Der Gatte, in kriegerischer Rüstung, umfängt die hinsinkende Gemahlin. Der Vater Sp. Lucretius hinter ihm hebt entsetzt die Hände empor. Rechts zwei Krieger, von denen der eine wie hilfeleistend auf Lucretia zueilt, der andere schmerzbewegt sein Gesicht in beide Hände verbirgt. Bezeichnet links oben in der Ecke J. Zanfelly. **138** (K. S. 78)

Leinwand. H. 0,625 m, Br. 0,765 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermachtnis 1887.

Christian Georg Schütz d. J.

Geboren 1758 in Flörsheim, gestorben 1823 in Frankfurt a. M. Schüler seines Oheims Christian Georg Schütz d. Ä. Tätig in Frankfurt a. M. Weilte eine Zeitlang in der Schweiz.

139 (K. S. 58) Jahrmarktsszene. Auf dem Marktplatze einer Stadt sind allerlei Verkaufsbuden aufgeschlagen, zwischen denen eine bunte Menge jeglichen Alters, Standes und Geschlechts sich bewegt. Vorne links ein Bärenführer und ein Mann mit einem Hunde, auf dem ein Affe reitet, gefolgt von einer Schar Kinder. Rechts eine Gruppe von Herren und Damen. Den Platz umschließen links einige Häuser, rechts das Rathaus mit Freitreppe. In der Mitte Durchblick auf einen See mit aufsteigenden Bergen und Stadt. Wolkige Luft.

Buchenholz. H. 0,215 m, Br. 0,30 m.

Aus dem Keyser-Seppeler'schen Vermächtnis 1887.

140 (K. S. 59) Jahrmarktsszene. Auf dem rechts und links von Häusern eingefaßten Platze einer Stadt befinden sich vor einer großen Kirche allerlei Warenbuden und eine große Menge Volkes jeden Alters, Standes und Geschlechts. Rechts vor einem Warenstande ein Mann mit einem Holzgestell, auf dem zwei Affen. Neben der Kirche rechts Blick in die Ferne auf einen See und Gebirge. Buchenholz. H. 0,215 m, Br. 0,30 m.

Gegenstück zu Nr. 139. Siehe die dortige Notiz.

Unbekannter Meister vom Ende des 18. Jahrhunderts

141 (295) Bildnis des Freiherrn Friedrich Wilhelm Franz von Fürstenberg (1729—1811). Brustbild im Profil nach links gewendet in violettbraunem Rock und weißem Jabot. Die charakteristisch geschnittenen Züge des bartlosen Gesichtes heben sich vom gelbgrauen Hintergrunde ab. Pastell.

Pergament. H. 0,34 m, Br. 0,455 m.

1884 erworben.

Unbekannter Meister um 1800

Bildnis des Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg-Stolberg (1750—1819) in vorgerücktem Alter, mit kurz gelocktem Haar, bartlosem Gesicht, in braunem Rock, gelber Weste, weißem Kragen und weißer spitzenbesetzter Halsbinde. Brustbild geradeaus gewendet, den Beschauer anblickend auf grünlichem Grunde. **142** (P 20)

Eichenholz. H. 0,165 m, Br. 0,135 m.

Eigentum des Provinzialverbandes.

Johann Christoph Rincklake

Geboren 1764 zu Harsewinkel, studierte bei Chodowiecki, Kolbe und andern. 1791 ließ er sich in Münster nieder, wo er 1813 starb.

Tod der Virginia. (Skizze). Auf dem Forum sitzt links auf erhöhten Tempelstufen Appius Claudius mit zwei Dezemvirn. Zu ihren Füßen wogt auf dem Platze eine große, wildbewegte Menschenmenge, darunter die Liktoren mit den Faszesbündeln. Virginius hat eben die Tochter erstochen und schreitet jetzt mit gezücktem Schwerte, Rache schwörend, nach rechts fort. Virginia liegt, von hilfebringenden Frauen umringt, sterbend zu Füßen des Claudius, der entsetzt die Arme ausbreitet. **143** (200)

Leinwand. H. 0,50 m, Br. 0,66 m.

1873 erworben.

Himmelfahrt Mariä. Oben in Wolken kniet die Jungfrau mit betend gefalteten Händen. Links von ihr Christus mit der Siegesfahne, rechts Gott Vater mit der Weltkugel. Beide halten eine Krone über Maria. Über ihnen die Taube des hl. Geistes und rechts und links je ein anbetender Engel. Unten sind die Apostel und Frauen um den Sarkophag, in dem sich das Blumenwunder vollzieht, versammelt. **144** (284)

Leinwand. H. 0,64 m, Br. 0,49 m.

1896 erworben.

145 (07,265) Bildnis des Bischofs Peter von Hatzfeld. Der Bischof sitzt nach links gewendet im Lehnstuhl. Er richtet das bartlose Gesicht dem Beschauer zu und hält in den lässig auf dem Schoße zusammengelegten Händen ein Buch. Er trägt ein weißes Kleid, einen schwarzen Überwurf und ein schwarzes Käppchen auf den ergrauten Haaren. Auf der Brust ein Kreuz an goldener Kette. Links ruht auf grüngedecktem Tische die Bischofsmütze, dahinter lehnt der Krummstab. Rechts ein gelber Vorhang, vor grauvioletter Säulenarchitektur, darauf oben das Wappen der Hatzfeld. Bezeichnet rechts unten J. C. Rincklake fecit A. 1795. Leinwand. H. 1,37 m, Br. 0,955 m.

Eigentum des Provinzialverbandes. 1907 in Beckum erworben.

146 (285) Bildnis eines jungen bartlosen Herrn. (Selbstbildnis?) Brustbild nach links gewendet in dunkelbraunem Rock und weißer Halsbinde auf grünlichgrauem Grunde. Der Kopf mit den blonden Locken und schwarzem Zylinderhut nach rechts gewendet, ebenso der Blick. Leinwand. H. 0,56 m, Br. 0,42 m.

1873 von Prof. Wormstall erworben.

147 (199) Selbstbildnis. Brustbild leicht nach rechts gewendet, der bartlose Kopf mit den blonden Haaren geradeaus gerichtet, den Beschauer aus blauen Augen anblickend. Dunkler Rock und dunkler Grund. Eichenholz. H. 0,42 m, Br. 0,345 m.

1878 erworben.

148 (08,210) Bildnis eines Arztes. Halbfigur nach links gewendet, sitzend vor einem Tische, auf dem ein anatomischer Atlas aufgeschlagen ist. Die Rechte liegt, wie dozierend, auf dem Buche, die Linke ruht lässig hochgestützt auf der Rückenlehne des Sessels. Schwarzer Rock und weiße geknotete Halsbinde. Dunkler Grund. Bezeichnet an der Tischkante Rincklake 1801. Leinwand. H. 0,805 m, Br. 0,615 m.

Eigentum des Provinzialverbandes. Mit Nr. 149 von Prof. Hüffer geschenkt.

B i l d n i s e i n e r D a m e. Halbfigur nach links gewendet in grauem Kleid mit weißem Spitzeneinsatz sitzend auf rotem Sessel vor einem Tische, auf dem eine Strickzeug liegt. Der Kopf mit lockiger Haarfrisur, etwas zur linken Schulter geneigt, blickt den Beschauer an. Die Arme ruhen lässig verschränkt auf dem Tische. **149** (08,211)

Pappe. H. 0,81 m, Br. 0,61 m.

Eigentum des Provinzialverbandes. Gegenstück zu Nr. 148. Siehe die dortige Notiz.

B i l d n i s d e s H e r r n d e H o s s o n. Brustbild in ovaler Umrahmung nach rechts gewendet, den Beschauer anblickend, in schwarzem Rock, weißem Halskragen und weißer Binde. Blondes, spärliches Haar. Dunkler Grund. **150** (339)

Leinwand. H. 0,605 m, Br. 0,47 m.

1905 mit Nr. 151 und 152 von der Familie Straeter erworben.

B i l d n i s d e r F r a u d e H o s s o n. Brustbild in Vorderansicht, den Beschauer anblickend, mit dunklem, gepuderten Haar, schalartigem Kopfputz, blaßblauem, weißgeblümtem, ausgeschnittenem Kleide mit Spitzenbesatz, auf dunkelem Grunde in ovalem Rahmen. **151** (340)

Leinwand. H. 0,585 m, Br. 0,47 m.

Gegenstück zu Nr. 150. Siehe die dortige Notiz.

B i l d n i s d e r F r a u L a n d r e n t m e i s t e r F o r k e n b e c k. Brustbild nach links gewendet, den Beschauer anblickend, mit kurzem, schwarzgelocktem Haar und blauem, weitausgeschnittenem Empirekostüm mit Puffärmeln, weißem durchsichtigem Mulleinsatz im Ausschnitt und Spitzenkragen. Grauer Grund, durch dunkle Umrahmung der rechtwinkligen Leinwand zum Oval ausgestaltet. **152** (341)

Leinwand. H. 0,585 m, Br. 0,475 m.

Siehe die Notiz zu Nr. 150.

B i l d n i s d e s B e r n a r d O v e r b e r g. Brustbild leicht nach rechts gewendet, den Beschauer anblickend, **153** (198)

in schwarzem Rock, weißem Halstuch, auf dunkelbraunem, gelbgehelltem Grunde.

Leinwand auf Holz. H. 0,23 m, Br. 0,18 m.

Jahr der Erwerbung unbekannt.

Min. P. Evens

Über ihn eine Notiz in den „Mitteilungen aus einer kurz gefaßten Chronik der Jahre 1794—1832“. Münster 1883. S. 29. Darnach wurde der P. Minorit Exconventual Evens im Jahre 1814 als Feldprediger bei der Landwehr angestellt.

154 (08,101) Martyrium des hl. Lambertus. Der hl. Lambertus kniet im Priesterornate mit einem Kreuze am Bande auf der Brust in der Mitte des Bildes nach links gewendet und richtet den Kopf und Blick nach rechts oben. Von links bedroht ihn ein Krieger mit gezücktem Speer, von rechts faßt ihn ein behelmter Krieger an der Schulter. Hinter diesem rechts der Hauptmann zu Pferde mit flatterndem Mantel, den Kommandostab in der hocherhobenen Rechten. Links vorne zwei am Boden hockende Kriegsknechte, von denen einer, halbnackt, im Begriffe ist, das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Rechts vorne zwei kniende Ordensgeistliche, von denen einer entsetzt die Arme ausbreitet. Oben in der wolkigen Luft schwebt ein Engel und hält in den Händen einen Palmzweig und einen Kranz. Zur Seite links eine Architektur. Im Hintergrunde der Turm der Lambertikirche zu Münster. Unten am Boden ein Buch, darauf die Bezeichnung Min. P. Evens. Alter Rahmen mit halbrundem oberen Abschluß.

Leinwand. H. 353 m, Br. 2,25 m.

Das Bild stammt aus der Lambertikirche zu Münster. Geschenk des Herrn Gutsbesitzers Joseph Hötte jun. 1908.



